Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Zukunft Bergische Kaserne

Wettbewerbsbeiträge der 1. Phase



Landeshauptstadt
Düsseldorf

BundesImmobilien

NUWELA büro für städtebau und landschaftsarchitektur, München

Verfassende: Julian Numberger, Michael Wenzel
Mitarbeit: Lara Brezing, Betül Calisan, Phi Long Ngo

1101

Auswahl 2. Phase

zweiphasiger städtebaulich-landschaftsplanerischer Wettbewerb

Zukunft Bergische Kaserne in Düsseldorf

1101



Strukturskizze 1:2.000



Die Entwicklung der ehemaligen Bergischen Kaserne zu einem lebenswerten und nutzungsdurchmischten Quartier mitsamt ökologisch und sozial wertvollen Freiräumen stellt eine anspruchsvolle Aufgabe mit immensem Potential für die Stadt Düsseldorf dar. Ziel soll ein zeitgemäßes neues Stück Stadt sein, das den gebauten Bestand und weitere historische Strukturen nicht etwa überschreibt, sondern diese räumlich integriert, Geschichte thematisiert und dadurch einen einzigartigen Ort mit hohem Wiedererkennungswert schafft.

Seiner tendenziell peripheren Lage gemäß wird ein neues Quartier konzipiert, dass, neben hochwertigen und vielfältigen Wohnangeboten, insbesondere über ergänzende Nutzungen sowie eine angemessene Verdichtung ein echtes Stück Stadt auf dem Land schafft. Dieses ortspezifische „Wohnen in der Stadt auf dem Land“ prägt die Eigenart des Ortes und bietet auch den umgebenden Nachbarschaften neue wohnortnahe Möglichkeiten sozialer Infrastruktur, Einkaufs- und Arbeitsmöglichkeiten sowie Freizeit- und Sportangebote an.

Die klimatische Robustheit des Quartiers stellt ein weiteres Planungsleitmotiv dar. Die Integration sowie der Erhalt hochwertiger Freiräume – als Retentionsräume, Biodiversitätsträger und soziale Begegnungsorte – muss nicht nur im Sinne der Lebensqualität, sondern auch der Klimaanpassung betrachtet werden. In Verbindung mit einem emissionsarmen Mobilitätskonzept (Vorrang für ÖPNV, Rad- und Fußverkehr, multimodale Schnittstellen, autoarme Quartierstypologien) entsteht eine „dritte Dimension“ der Innenentwicklung: nachhaltige Mobilität als gleichwertiger Baustein neben Städtebau und Freiraum.

Die verkehrliche Erschließung erfolgt von der Knittkuhler Straße aus. Eine Ringführung („Loop“) auf bereits versiegelten, aus der ehemaligen Kasernennutzung verbliebenen Fahrbahnen schafft Orientierung und effiziente Adressbildung im Quartier. Die Busverbindung entlang des baumbestandenen und intensiv durchgrünten Loops komplettiert das multimodale Verkehrsangebot. Ruhender Verkehr wird zum Großteil in Quartiersgaragen untergebracht, welche sowohl im Erdgeschoss als auch auf dem Dach mit öffentlichen und quartiersdienlichen Programmen aufwarten. Im Quartier der kurzen Wege wird der Langsamverkehr über ein feingliedrig vernetztes Wegesystem priorisiert.
Die denkmalgeschützten Kasernengebäude können neuen Nutzungen zugeführt und in Clustern programmiert sowie über präzise integrierte Neubauten und additive Elemente (barrierefreie Erschließung) ergänzt. Am Eingangsbereich um die ehemaligen Stabsgebäude entsteht ein Campus-Cluster, das offene Räume für Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen schafft. Das prägnante Unteroffiziersgebäude samt Vorzonen und Freianlagen bleibt freigestellt und ist Teil der neuen Mitte. Gebäude und Freiraum werden zur Aufarbeitung der Geschichte des Ortes und dem Erhalt der Erinnerungskultur herangezogen und bieten neben der musealen Nutzung Flächen für Kultur, Ausstellungen und Seminare an. Die nach Osten anschließenden Unterkunfts- und Sanitätsgebäude bilden weitere zwei Cluster aus, die thematisch mit den Themen Co-Living (soziale Einrichtungen, Generationenwohnen, Pflegeunterkunft, Kita, etc.) und Werken (Ateliers, verträgliches Handwerk, Boarding House, Co-Labs etc.) programmiert sind.

Die kompakten Nachbarschaften der Neubauten gruppieren sich um das Herzstück des Quartiers, die grüne Mitte mit altem Baumbestand und den Boulevard samt aktiver Erdgeschoss-Bespielungen. Entlang dieses belebten Raums verläuft ebenfalls die von Nord nach Süd durch das Quartier führende Hauptfahrradroute, welche schließlich über eine räumlich prägnante Grünfuge die Schul- und Sportbereiche anknüpft. Die Neubauten setzten sich aus seriellen Geschosswohnungstypologien (BIMA) und besonderen Bausteinen für innovative Wohnkonzepte zusammen und lassen sowohl räumlich-kompositorisch als auch hinsichtlich ihrer Wohn- und Nutzungsmischung ein vielfältiges Quartier entstehen.

Mit knapp 1000 Wohneinheiten entsteht ein urbanes Quartier, dass neben der baulichen Dichte eine hochqualitative und ökologisch wertvolle landschaftliche Binnenstruktur samt gewachsenen Baumbestand sicherstellt und den unmittelbaren Übergang in die freie Landschaft vielfältig anknüpft. Die Kasernenbauten als offene Orte der Gemeinschaft, der Bildung, der Kreativität und des Erinnerns prägen den Ort auch in Zukunft.



Schwarzplan 1:7.500

bk | buerokleinekort, Düsseldorf
mit Drei Eins Landschaftsarchitekten, Frankfurt am Main

Verfassende: Prof. Volker Kleinkort, Rebecca Faller
Mitarbeit: Chiara Grueneberg

1102

Zukunft Bergische Kaserne | Phase 1

Bergische Nachbarschaften

Strategie 'as found' – Der räumlich städtebauliche Kerngedanke ist das „choreographierte Weiterbauen" der umgebenden Maßstäbe. Der städtebauliche Entwurf leitet, aus den großräumlich angrenzenden Raumstrukturen der Felder und Vegetationsränder, wiedererkennbare Maßstäbe ab, innerhalb derer die neuen Baufelder als eigene Adressen erfahrbar werden und den Landschaftsraum mit einbinden.

Verschiedene Teilquartiere werden in Form von „Blöcken" wie Inseln in die Landschaft eingebettet. Mit einer klaren Raumkante nach Westen zur Knittkuhler Straße und den inneren Quartiersräumen sowie kleinteiligen Freiraumstrukturen in den „Innenbereichen" der Höfe. Diese sind als fünf Baufelder zu lesen – und verzahnen sich als kleinteilige Bebauung mit dem wertvollen Baumbestand und Freiraum und den drei Solitären.

Teilquartiere definieren – Die jeweils aus drei Nachbarschaften (Höfe) bestehenden „Teilquartiere" in Form von Baufeldern, folgen einem sich wiederholenden Gestaltungsprinzip – ein homogener Rand zum öffentlichen Raum des „Rings" und ein, auf kleineren Parzellen realisiertes heterogenes Innen. So sind diese einzelne Räume wie kleine „Lichtungen" zwischen der Bestandsvegetation erfahrbar.

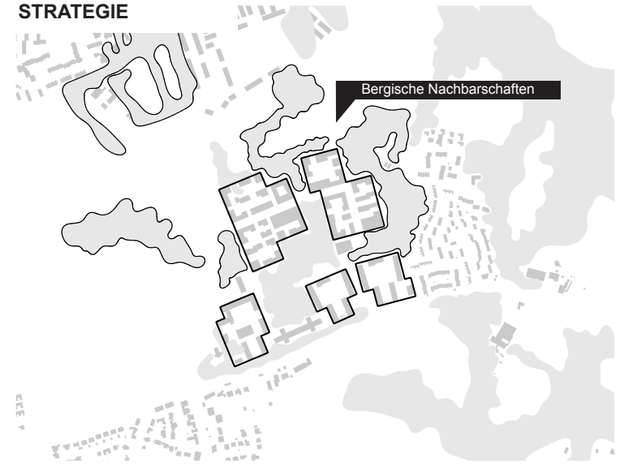
Landschaftsraum verbinden

Adresse zur Stadt

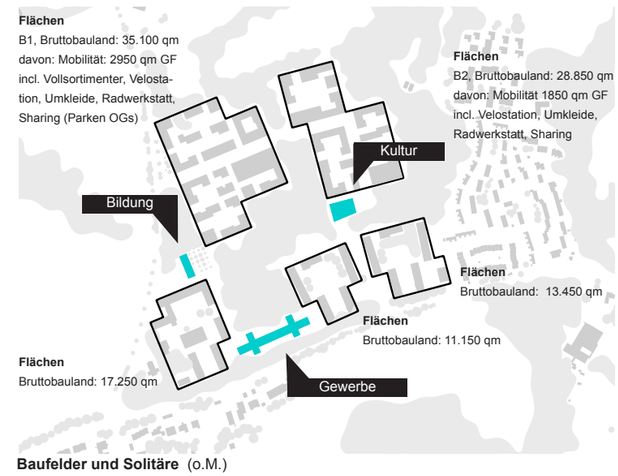
Maßstab beibehalten

Städtebauliche Strukturskizze - Maßstab 1:2000

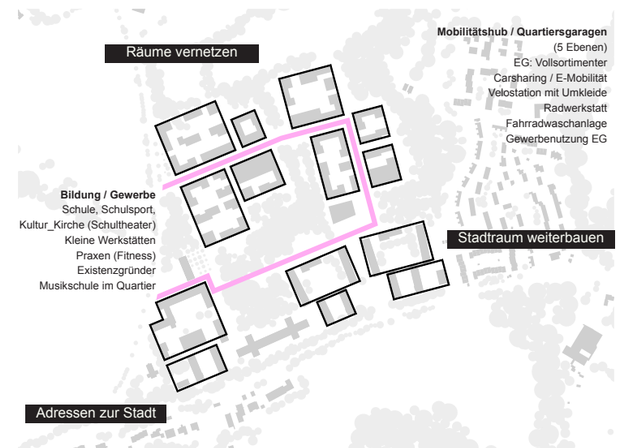
STRATEGIE



Leitbild - Räumliche Ränder und Lichtungen (o.M.)



Baufelder und Solitäre (o.M.)



Baufelder und Nachbarschaften (o.M.)

studiomauer PartmbB, Hannover/Hamburg
mit arbos landscape GmbH, Hamburg

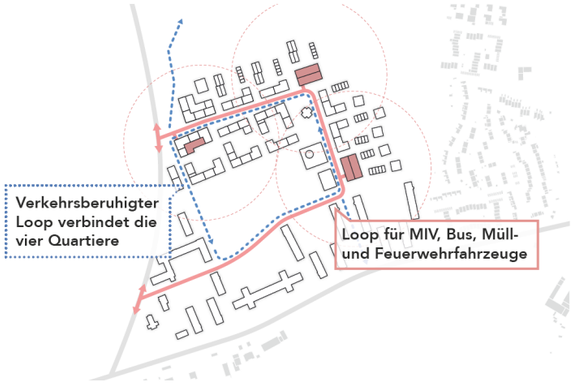
Verfassende: Niklas Staack, Torben Ziesing

1103

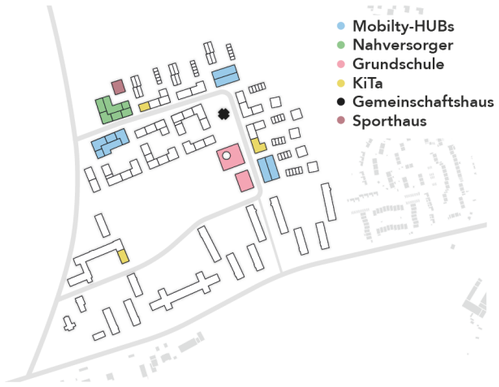
Auswahl 2. Phase



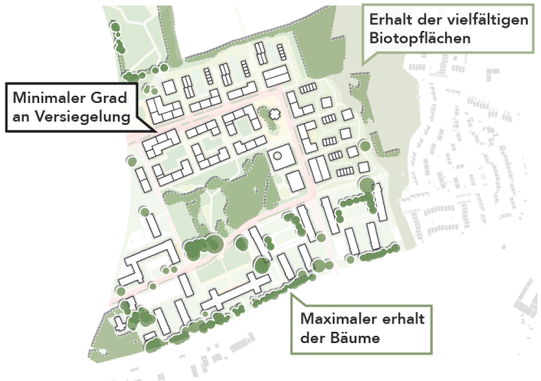
städtebauliches Konzept | Vier Quartiere & Grünes Herz



Mobilitätskonzept | Der Quartiersloop



Nutzungen | Dezentraler Mix & Schule im Grün



Freiraumkonzept | Erhalt der vorhanden Grünflächen



Lageplan | M 1:2000

Gruber & Gruber Architekten, Straubing

Verfassende: Erich Gruber, Doris Gruber-Reif

1104


Fürstenstraße
Turnhalle
Grundschule
Mehrzweckhalle
Sammelgarage
Mobilstation
Kita
Kita
Mobilstation
Mobilstation
Kita
Kita
Kita

citiplan GmbH, Pfullingen
mit Freiraumplanung Sigmund Landschaftsarchitekten GmbH, Grafenberg

Verfassende: Albrecht Reuß, Jörg Sigmund
Mitarbeit: Jasmina Poprzanovic, Uwe Stacklies, Rica Voß,
Luise Antrack, Luca Schultes, Philipp Bahlinger

1105

Zukunft Bergische Kaserne Leben unterm Blätterdach

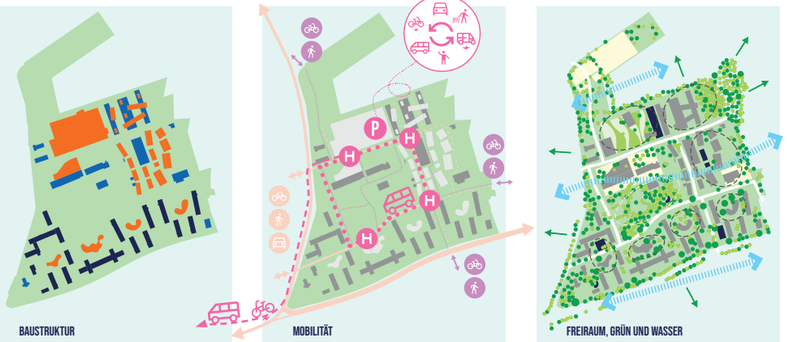


stadtland IMPULS und VERHAS Architektur u. Landschaft
mit Küss den Frosch, Düsseldorf

Verfassende: Wolfgang Wackerl, Georg Verhas, Renate Filipovic
Mitarbeit: Benedikt Stahl, Dominique Schiffer, Anne Bader, Andreas Knapp, Sebastian Pilz

1106

Auswahl 2. Phase



BAUSTRUKTUR

- Erhalt und behutsame Integration denkmalgeschützter Kasernengebäude
- Nutzungskonversion weiterer Bestandsgebäude: alte Gebäude für Kultur, Bildung, Coworking oder Gastronomie
- Sensible bauliche Ergänzungen mit Respekt vor Maßstab und Materialität des Bestands
- Überdachungen als soziale Treffpunkte im Freiraum

MOBILITÄT

- Autofreie Dorf- und Nebenstraßen als Aufenthalts- und Begegnungsräume mit Möglichkeit der Anlieferung, Feuerwehrvorfahrt etc.
- Zentrale Quartiersgarage mit Mobilitäts-Hub (Zufahrt über Knittkuhler Straße) mit Carsharing, Ladeinfrastruktur, Lastenräder, E-Bikes
- Dezentrale QuartiersHubs mit Lastenrädern, Paketstation, E-Bikes, Ladeinfrastruktur
- Autonomes Shuttle-System für interne Erschließung
- ÖPNV-Anbindung mit autonomem Shuttle-Bus Richtung Düsseldorf
- Radschnellweg Richtung Düsseldorf-Zentrum

FREIRAUM, GRÜN UND WASSER

- Dorfstraße als Aufenthalts- und Begegnungsraum
- Zentraler DorfPark (DorfWiese, Dorf-Wald)
- Quartiersgrün (öffentlich und privat)
- Extensive Grünflächen mit Anschluss an die umgebende Landschaft
- Erhalt und Ergänzung bestehender Grünstrukturen/Bäume
- Wasserflächen
- Frischluftschneise



LAGEPLAN M 1:2000



HUBBELKUHL

DAS COOLSTE DORF DER STADT

WILLKOMMEN IN HUBBELKUHL – einem urbanen Dorf, das nicht alles vorgibt, sondern vieles möglich macht. Ein Ort, der wachsen darf: mit Luft, Licht, Wasser, Gemeinschaft – und dem Mut zur Veränderung.

Wir denken Stadt neu: als vielfältiges, lebendiges Dorf, das mit der Landschaft spricht. Als Raum, der nicht fertig sein will, sondern bereit ist, sich weiterzuentwickeln. Nicht perfekt, aber lernfähig. Nicht endgültig, aber voller Möglichkeiten.

HUBBELKUHL ist unsere Einladung, Stadt mit Gefühl, Verstand und Freude gemeinsam zu gestalten. Wir setzen auf Offenheit, Wandelbarkeit, Zukunftsresilienz – und auf ein starkes Miteinander.

TANZEN STATT MARSCHIEREN

- Wir bauen Räume, die sich bewegen dürfen
- Abwechslung statt Monotonie – in Dichte, Typologien und Freiraum
- Höhenentwicklung differenziert, kompakt, gut proportioniert
- Bauten reagieren auf Klima, Menschen, Blickbeziehungen
- Architektur bildet den Rahmen – mit Leichtigkeit und Offenheit

DAS GUTE DALASSEN

- Alle bestehenden Gebäude und Freiräume werden integriert
- Behutsame Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand
- Alte Mauern, neue Geschichten – wir schreiben weiter
- Graue Energie bleibt im System – mit neuer Nutzung
- Aufstocken, ergänzen, verdichten – gemeinsam mit Feingefühl
- Bestand als Fundament für eine neue Identität

KLIMA KLUG HANDELN

- Bäume bleiben – und neue kommen dazu
- Versiegelte Flächen weichen – schaffen Raum für Kühlung und Leben
- Dächer und Fassaden begrünen und beleben
- Regenwasser sammeln, speichern, sinnvoll nutzen
- Die Frischluftschneise sichert Zirkulation und Temperaturausgleich

DORF MIT STADTQUALITÄT

- Wohnen, Arbeiten, Lernen, Einkaufen – alles in fußläufiger Nähe
- Mischnutzungen schaffen lebendige Nachbarschaften
- Grünraum verbindet – Freiraum, Treffpunkt, Identität
- Viel gemeinschaftlich genutzter Raum, wenig Zäune
- Dichte mit Maß – Nachbarschaft mit Haltung und Verantwortung

IN KREISLÄUFEN DENKEN

- Regenwasserbewirtschaftung über dezentrale, gebäudenahe Lösungen
- Produktive Freiräume: Urban Farming, Retention, Kühlung
- Bauen mit zirkulären Materialien und Rückbaupotenzial
- Energieversorgung regenerativ und lokal
- Ressourcen fließen in Kreisläufen – sie enden nicht

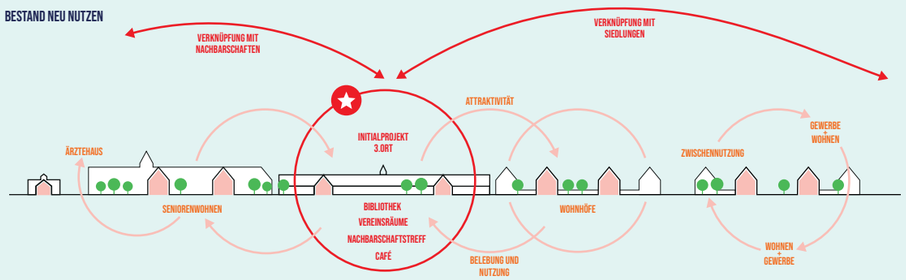
MOBILITÄT NEU ORGANISIEREN

- Ruhender Verkehr in Quartiersgaragen bündeln
- Mobility-Hubs mit Sharing-Angeboten und Ladeinfrastruktur
- Rad- und Fußwege bilden das Grundgerüst der Erschließung
- Entlastung des Pendlerzustroms durch autonome Shuttle-Busse
- Mobilität wird CO_2-neutral und zukunftsfähig gestaltet

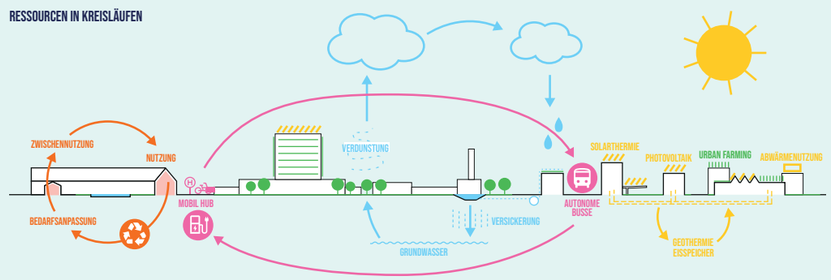
HUBBELKUHL ist kein perfekter, final festgelegter Masterplan – sondern eine Haltung und ein kooperatives Konzept für die Zukunft. Eine Einladung, gemeinsam weiterzudenken, zu ergänzen und immer wieder neu zu verändern. Ein Anfang, der mit der Zeit nur besser wird.

HUBBELKUHL ist unser Vorschlag für ein urbanes Dorf, das Verantwortung übernimmt – ein Projekt mit klarer Haltung, offener Struktur und Raum für Wandel … weil Zukunft nie fertig ist.

BESTAND NEU NUTZEN



RESSOURCEN IN KREISLÄUFEN



Holl Wieden Partnerschaft mbB, Würzburg
mit Susanne Pfeiffer Landschaftsarchitektin, Würzburg

Verfassende: Dr. Hartmut Holl, Susanne Pfeiffer
Mitarbeit: Jan Lages

1107

Auswahl 2. Phase

ZUKUNFT BERGISCHE KASERNE IN DÜSSELDORF_ PHASE I

Das grüne Stadtquartier im Bergischen Land

Die bestehenden und ergänzten Gehölzbestände geben dem Stadtquartier einen einzigartigen Charakter und eine besondere Identität geben.

Ein breiter Grünraum nimmt die besonderen landschaftlichen Qualitäten auf und entwickelt sie weiter. Er verbindet die Quartierswiese im Süden mit dem breiten Freiraumkorridor im Norden. Er ist Erholungs- und Aufenthaltsraum für das Stadtquartier. Er kann als Raum für Feste und für Veranstaltungen sowie für sportive Aktivitäten genutzt werden. Ein Pavillon für Bürgerveranstaltungen und Treffen belebt den Grünraum.

Quartiersmitte

Die zentrale Quartiersmitte wird im Nahbereich ehem. Unteroffiziers Casino angeordnet. Ein Quartiersplatz mit Nahversorger und Läden wie Bäckerei, Café, Poststelle und Kiosknutzungen bildet das Zentrum des urbanen Stadtquartiers. Es erweitert sich in die südliche Quartierswiese, die vor allem für Feste und Veranstaltungen aller Art genutzt werden kann. Im OG ist ein Fitnesscenter mit Nebenräumen untergebracht.

Der Pavillon des Bürgertreffs erweitert das Nutzungsspektrum.

Das südlich gelegene Kasernengebäude ehem. Unteroffiziers Casino mit seiner platzbildenden Figur ergänzt das Nutzungsspektrum mit einem militärgeschichtlichen Museum mit einer Stadtbibliothek sowie Räume für Buchclubs und Quartiersbibliothek.

Schulcampus und Kindertagesstätten

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Freiraumkorridor und zu den Sportflächen entsteht ein Schulcampus (II) mit Turnhalle und Musiksaal. Der großzügige Schulhof wird im Norden durch das Sportheim begrenzt und ist nachmittags als öffentliche Spielfläche zu nutzen.

Im Nordwesten wie im Südosten liegen die Kindertagesstätten mit südlicher Ausrichtung. Vor dem Eingang liegen Vorplätze für den Hol- und Bringverkehr.

Hof 4 - Gebäude 36, 35, 3 und 1 - Musik und Gesundheit:
Hier können Nutzungen wie Musikschule, Gymnastik Treff, Fitness-Truppe untergebracht werden.
Die Wohnungen im OG sollten, soweit es denkmalrechtlich zulässig ist, vor den Wohnzimmern einfache Balkonstellage aus Holz erhalten.

In den Gebäuden 18, 2, 24a, 9, 14, 19 und 24 sind wegen der Nachbarschaft zur Straße vor allem Büros für das Dienstleistungsgewerbe unterzubringen.
Der Straßenlärm wird zusätzlich durch eine 2-3 Meter hohe Schallschutzwand abgeschirmt.

Hof 3 - Gebäude 8, 12 und 13 - Museum und Bildung:
Hier entstehen die Gebäude 8, 12 und 13 in die erste Zeile im ehem. Unteroffizierscasino ein Museum zur Geschichte der Kaserne sowie VHS, Buchclub, Quartiersbibliothek. Wohnen im OG.

Hof 2 - Gebäude 10 und 15 - Kunst und Kultur:
Hier können Nutzungen wie Malschule, Designstudio, Fotoclub und Ateliers aufgenommen werden. Wohnen im OG.

Hof 1 - Gebäude 20 und 25 - Umwelt und Technik:
Hier können Nutzungen wie Außenstelle Gartenamt, Repair Café, Radstation, Vereinsräume z.B. für ADFC, BND u.a. aufgenommen werden. Wohnen im OG.

Vielschichtiges Nutzungskonzept für eine vielfältige Stadtgesellschaft

Das städtebauliche Konzept bietet eine Baustruktur aus Nachbarschaftswohnhöfen, die in den Erdgeschoßen auch Büroräume des Dienstleistungsgewerbes aufnehmen können. Dadurch kann eine Nutzungsvielfalt entstehen, die den Ansprüchen einer heutigen vielfältigen Stadtgesellschaft entspricht.
Die bestehenden Kasernen nehmen Wohnungen in Obergeschossen und Räume des Dienstleistungsgewerbes im Erdgeschoß auf.

Die Baustruktur der Wohnhöfe ermöglicht ein Wohnen in Nachbarschaften mit Grünraum, Kleinkinderspielplätze, Gärten und Aufenthaltsflächen für das gemeinschaftliche Wohnen.
Weitere zentrale Einrichtungen wie Schulcampus, Kindertagesstätte, Bürgertreff, Spielzonen sowie 4 Kasernenhöfe mit unterschiedlichem Nutzungsspektrum ermöglichen ein gemeinschaftliches Zusammenleben.

Versorgungshof:

Der nordwestliche Wohnhof sollte als Versorgungshof mit Tagespflege, Ärztehaus und Apotheke sowie Seniorenwohnen mit und ohne Betreuung ausgebaut werden.

Differenzierte Wohnungstypologie in Modulbauweise

Im überwiegenden Teil der Wohngebäude für die BImA sind Wohneinheiten in serieller und modularer Bauweise vorgesehen (z.B. Modul Angebot 22).

Der Geschosswohnungsbau mit einer Geschosszahl von IV – max. VI Geschossen ermöglicht einen Wohnungsmix zwischen 1-5-Zimmer Wohneinheiten. Zusätzlich gibt es ein Angebot an gestapelten Reihenhäusern. Alle Wohnungen sind barrierefrei.
Die Baustruktur ermöglicht unterschiedliche Wohnformen. Insgesamt entstehen ca. 700 WE.

Entwicklung in mehreren Bauphasen

Entwicklung von Kasernengelände in Richtung Norden. Im ersten Bauabschnitt liegt das zentrale Heizkraftwerk.

Im Stadtquartier kann man ohne Auto leben - Leitmobilität ist der Fuß- und Radverkehr

Der Entwurf baut aus ökonomischen Überlegungen auf dem rechtwinkligen Erschließungsstraßenring auf. Durch grüne Angerflächen wird der breite Straßenraum wirkungsvoll aufgelockert. Der Straßenraum wird verbreitet um Radwegespuren und breite Gehflächen.

Die Gebäudestrukturen werden zusätzlich über befahrbare Wohnwege erschlossen, die nur in besonderen Fällen, etwa von Rettungsdiensten und bei Transport von schweren Lasten anfahrbar sind. Ausnahmen können für Senioren zugelassen werden.

Stellplätze:

Private Stellplätze werden in den in Systembauweise errichteten 3-geschossigen (III + 2 UG) Parkhäusern angeboten. Sie können mit Duplex-Garagen im Keller bis zu bis zu 276 Stellplätze aufnehmen sowie Fahrradstellplätze. An den Parkscheunen entstehen Mob-Hubs mit Car- und Bikesharing sowie Ladestationen. An jedem Parkhaus ist eine große Paketstation zu finden, so dass der Lieferverkehr zum großen Teil aus den Wohnhöfen herausgehalten werden kann.

An den Straßen sind weitere Stellplätze für Besucher zu finden.

Bushaltestellen:

Mit 6,50 m Straßenbreite kann zukünftig auch ein Busverkehr eingerichtet werden. Es entstehen 3 Bushaltestellen im Norden in Nachbarschaft zum Schulcampus und zum Versorgungsquartier. Im Osten nahe dem Kindergarten und im Süden in der Nähe der Quartiermitte.

Die Müllentsorgung erfolgt über Sammelboxen entlang der Erschließungsstraße.

Zeitgemäße Klimastrategie im Stadtquartier Bergisches Land
Dichte hochgeastete Baumpflanzungen schaffen großräumige Schattenräume und lassen einen parkartigen Charakter entstehen.

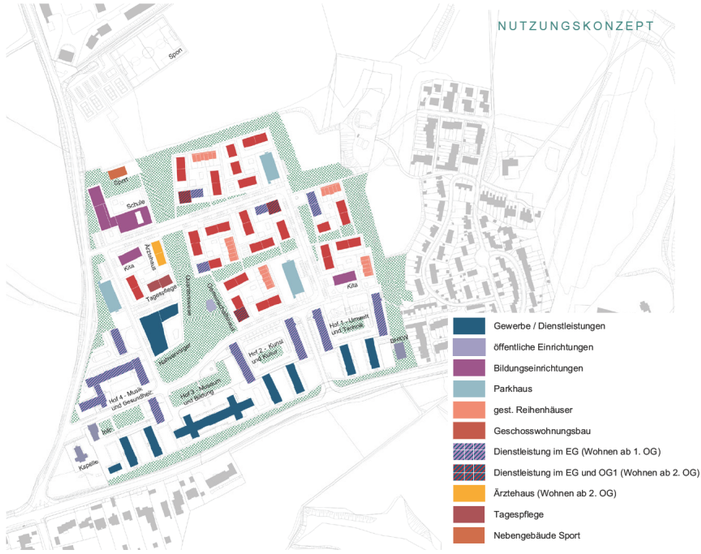
Durchlüftung
Mit den offenen Wohn- und Nachbarschaftshöfen entstehen wirksame Belüftungsschneisen, die einen bodennahen Luftaustausch ermöglichen.

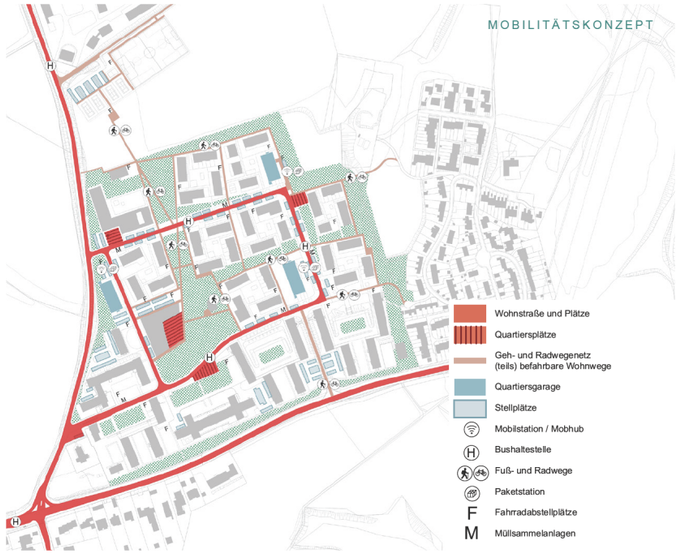
Grün- und Blaudächer
Um die hohe Wärmebelastung der Wohnhöfe zu reduzieren, werden alle Flachdächer als Grün- und Blaudächer angelegt. Die Parkhäuser werden mit Stahlgestellen überstellt und dicht mit Kletterpflanzen berankt.

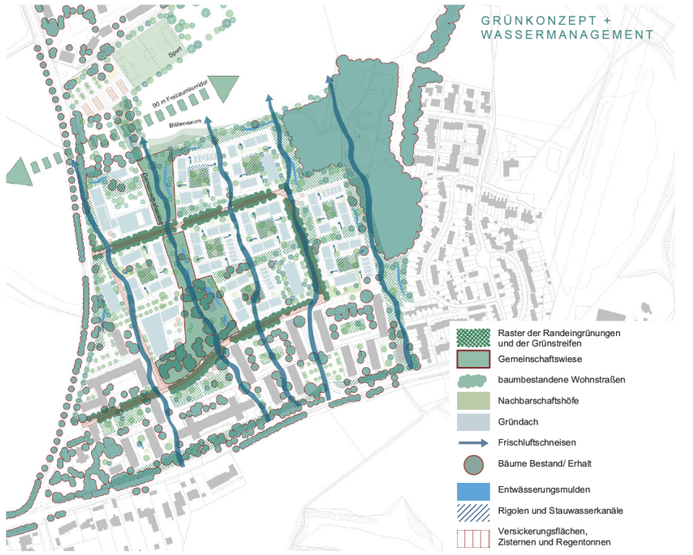
Entwässerung
Die Regenwasserkanäle werden als Stauwasserkanäle ausgebildet. Zusätzlich können Rigolenspeicher unter den befestigten Oberflächen eingebaut werden.

Energiekonzept
Im Kasernengelände wird ein zentrales Heizkraftwerk vorgeschlagen. Auf den Flachdächern sind umfangreiche Photovoltaikanlagen vorgesehen. Für alle Gebäude ist ein Energiestandard von einem KfW-Effizienzhaus 55 oder KfW 40 anzustreben.

Versickerungsflächen
Ein großer Anteil der Bodenflächen ist versickerungsfähig. Das Regenwasser wird über Zisternen gespeichert.







Studio Wessendorf, Berlin
mit Atelier Loidl und Plan&Recht GmbH, Berlin

Verfassende: Jörg Wessendorf, Martin Schmitz, Elisabeth Giesdecke
Mitarbeit: Lara von Thienen, Nina Rickert, Lukas Geißler, Moritz Unger

1108

Zukunft Bergische Kaserne | Düsseldorf

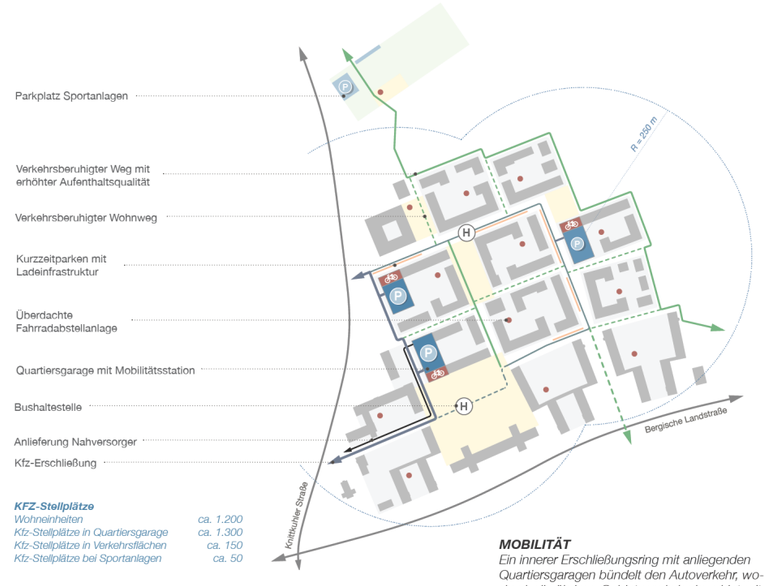


STRUKTURSKIZZE M 2000



LEITBILD

Die Kasernenstruktur wird mit einem Mosaik von Baufeldern und Plätzen zu einem neuen räumlichen Ensemble ergänzt. Der Kasinoplatz wird zum neuen Quartiersherzen, weitere Plätze und Aufweitungen bieten eine Vielfalt an Aufenthaltsräumen.

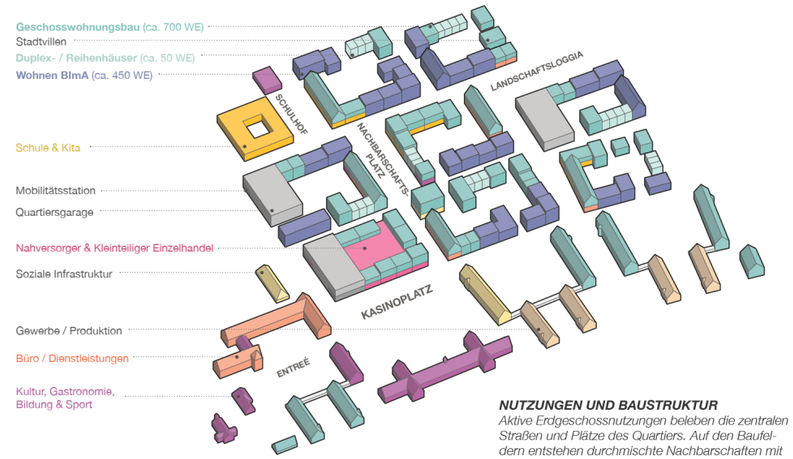


KFZ-Stellplätze

Wohneinheiten	*ca. 1.200*
Kfz-Stellplätze in Quartiersgarage	*ca. 1.300*
Kfz-Stellplätze in Verkehrsflächen	*ca. 150*
Kfz-Stellplätze bei Sportanlagen	*ca. 50*

MOBILITÄT

Ein innerer Erschließungsring mit anliegenden Quartiersgaragen bündelt den Autoverkehr, wodurch die übrigen Gebiete verkehrsberuhigt mit viel Aufenthaltsqualität als nachbarschaftliche Begegnungsräume funktionieren können.



NUTZUNGEN UND BAUSTRUKTUR

Aktive Erdgeschossnutzungen beleben die zentralen Straßen und Plätze des Quartiers. Auf den Baufeldern entstehen durchmischte Nachbarschaften mit heterogenen Wohntypologien und Eigentümern um gemeinschaftliche Höfe.

prosa Architektur + Stadtplanung BDA, Quasten Rauh PartGmbB, Darmstadt
mit häfner jimenez betcke jarosch landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Verfassende: Katharina Rauh, Jens Betcke
Mitarbeit: Carolin Simon, Lorena Paulitschek

1109



ZWISCHEN BESTAND UND BIOTOP

Zukunft Bergische Kaserne Düsseldorf - Phase 1



LAGEPLAN M 1:2.000

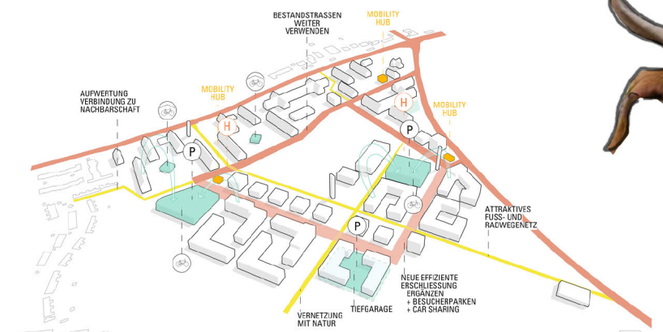
Leitidee des Entwurfs ist der **respektvolle Umgang** mit der wertvollen **Biotop- und Gehölzstruktur** im Plangebiet, die gemeinsam mit den historischen Kasernengebäuden die besondere **Identität des Ortes** ausmacht. Durch das neue Quartier werden die angrenzenden Natur- und Freiräume miteinander verbunden – ein **Netzwerk ökologisch wirksamer Räume** entsteht.

Bestehende Strukturen werden bewahrt, gestärkt und zugänglich gemacht. Im Zentrum des neuen Quartiers liegt ein **großzügiger Park**, der sowohl den Bestand als auch die Neubauten räumlich und funktional miteinander verknüpft und als **grüne Mitte** Identität stiftet.

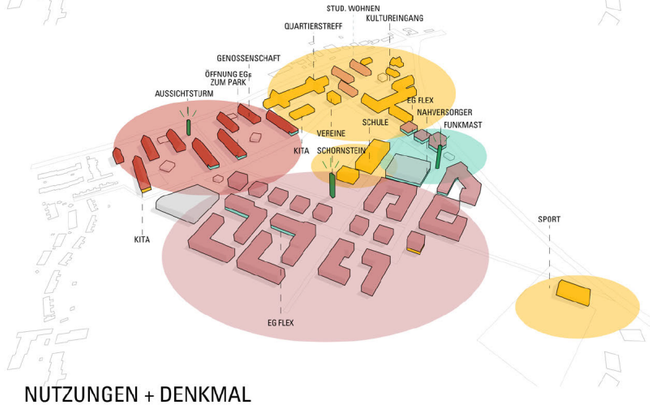




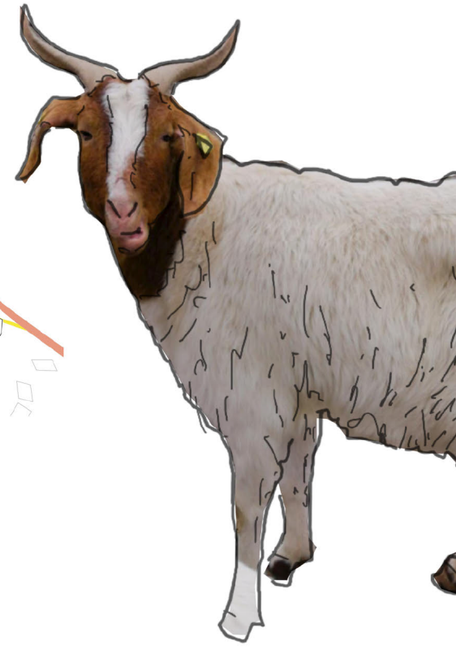
FREIRAUM + KLIMA



MOBILITÄT



NUTZUNGEN + DENKMAL



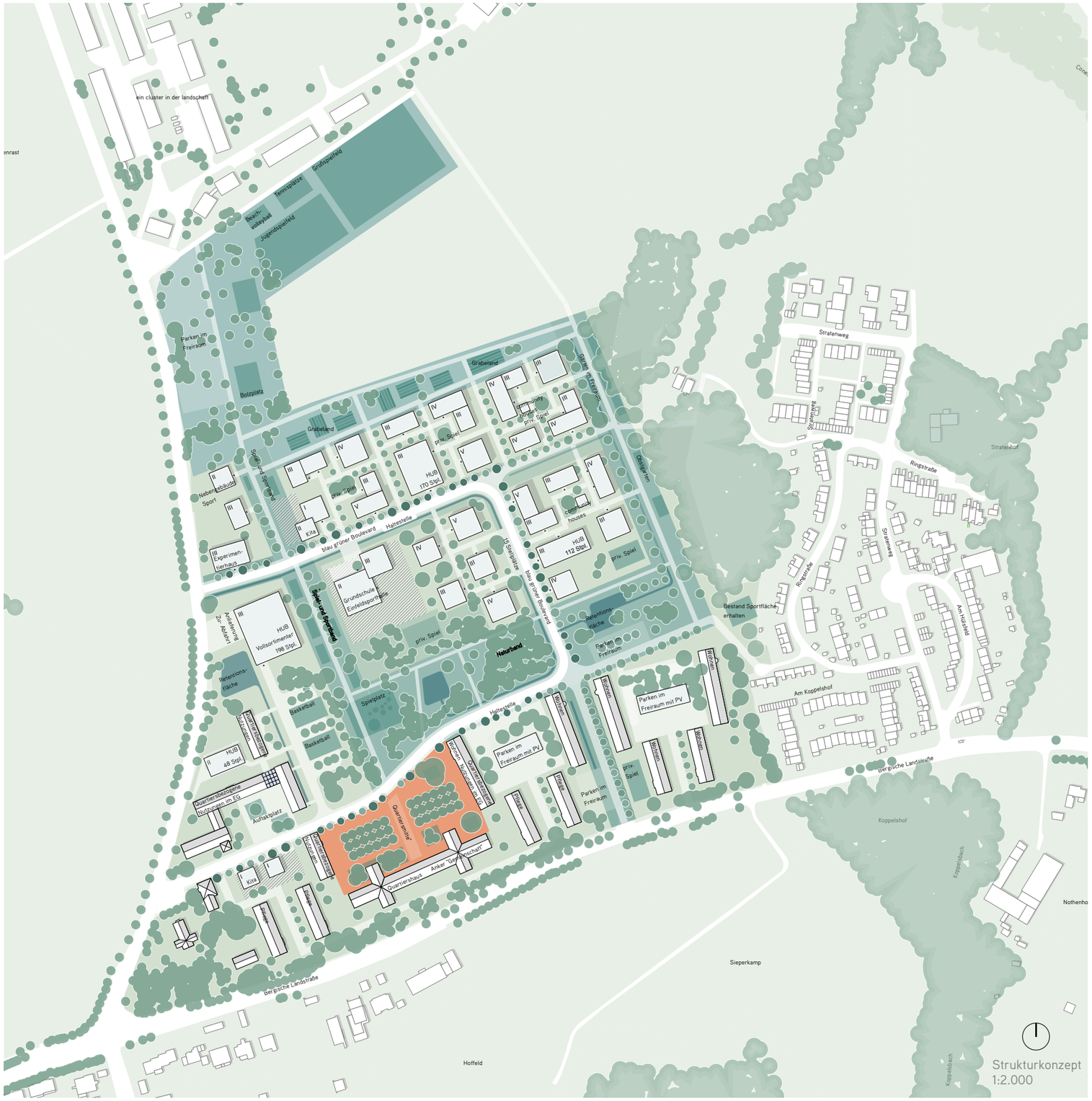
scheuvens + wachten plus planungsgesellschaft mbH, Dortmund
mit die3 landschaftsarchitektur Brückmann & Platz Landschaftsarchitekten PartGmbB, Bonn

Verfassende: Lars Schuchard, Ulrike Platz
Mitarbeit: Martin Ritscherle, Daniela Fink, Susann Bombach, Jonas Wiengarn, Marie Menne, Kira Roth, Alina Sommer, Malte Weckeck, Fabio Cellie

1119

BERGISCHE KASERNE DÜSSELDORF

STÄDTEBAULICH-LANDSCHAFTSPLANERISCHER WETTBEWERB


ein cluster in der landschaft
Großspielfeld
Tennisplätze
Beach-volleyball
Jugendspielfeld
Parken im Freiraum
Bolzplatz
Grabeland
Grabeland
Straßenraum
priv. Spiel
priv. Spiel
Nebengebäude Sport
Sport- und Sportfeld
Haltestelle
blau grüner Boulevard
Experimentierhaus
Kita
Grundschule Einfeldsporthalle
15 Stellplätze
HUB 170 Stpl.
HUB 112 Stpl.
HUB Volksermenter 198 Stpl.
HUB 48 Stpl.
Retentionsfläche
Spielplatz
Basketball
Basketball
Haltestelle
Haltestelle
Quartiersmitte
Quartiershaus
Anker "Gemeinschaft"
Quartiersbezogene Nutzungen im EG
Auftaktplatz
Kita
Urbanes Wohnen
Urbanes Wohnen
Urbanes Wohnen

Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf
mit faktorgruen Landschaftsarchitekten, Freiburg

Verfassende: Thomas Schüler, Martin Schedlbauer

1111

Hausgruppen unter Bäumen



Leitidee

Das städtebauliche Konzept entwickelt sich aus der Achsialität der Bestandsgebäude heraus und integriert diese in ein neues zusammenhängendes städtebauliches Gefüge. Den dominanten Zeilenbauten wird eine kleinteilige Anordnung von Einzelgebäuden gegenübergestellt die hier einen wohltuenden Kontrast ausbilden. Die städtebauliche Grundfhgur der Bergischen Kaserne bleibt so weiterhin ablesbar und erfahrbar.

Den Kasernengebäuden wird eine Grünzone vorgelagert der hier einen Puffer zu den neuen Baufeldern ausbildet. Weitere Grünfugen gliedern die Baufelder und verweben sich mit dem angrenzenden Landschaftsraum zu einer parkartigen Stadtlandschaft. Innerhalb des Grünsaums entsteht ein Rundweg mit zahlreichen Querungs- und Begegnungsmöglichkeiten.

städtebauliches Konzept

Das Gesamtquartier besitzt eine wiedererkennbare städtebauliche Figur aus Einzelquartieren, die sich wie kleine dorfähnliche Einheiten aneinander fügen und Raumkanten zu den öffentlichen Räumen ausbilden. Das modulare Konzept ermöglicht eine Vielzahl unterschiedlicher Bautypologien für Stadthäuser, Haus-im-Haus-Typen, Geschoßwohnungsbau und Baugruppen mit dem Schwerpunkt familiengerechtes und gemeinschaftliches Wohnen. Die Baufelder können insgesamt oder auch nur teilweise mit seriellen und modularen Gebäuden entstehen.

Die neuen Gebäude gruppieren sich lockerer Weise und schaffen eine differenzierte kleinteilige Nachbarschaft wodurch eine gute Durchlüftung gewährleistet wird. Die Anordnung der Höfe und Hausgruppen stärkt das Bild vom gemeinschaftlichen Wohnen und reagiert durch seine Typologie auf die besondere landschaftliche Situation. Die Einzelgebäude werden zwischen die Bestandsbäume eingefügt, so das ein möglichst großer Teil erhalten bleiben kann.

Quartiersmitte

Im zentralen Bereich entsteht der Quartierspark der hier eine Grüne Mitte ausbildet. Im Norden wird er durch das Stadtteilzentrum gerahmt, im Süden durch das Kasinogebäude welches zukünftig als Quartiershaus für gemeinschaftliche Veranstaltungen genutzt wird. Der Quartiersplatz bildet die kommunikative Mitte des neuen Wohngebietes. Hier befinden sich der Lebensmittelmarkt, das Vereinshaus und die Kita. In den Obergeschossen können sich Räume sowohl für soziale Einrichtungen und Arztpraxen befinden, als auch Sonderwohnformen als Mehrgenerationenhaus oder Seniorenwohnen.

Eine zentrale Grünfuge als Aktionsband bildet die freiräumliche Anbindung an die nördlichen Sportflächen. Der Schule vorgelagert entstehen hier Spiel- und Freizeitangebote für alle Generationen um Aktivität und Bewegung zufördert.

Verkehrsfreies Wohnumfeld

Die Hauptzufahrt erfolgt über die nördliche Sammelstraße die hier frühzeitig die zentrale Quartiersgarage andient. Im östlichen Teil entsteht eine weitere Quartiersgarage, die hier ein autofreies Wohnumfeld für die Einzelquartiere schafft.

Die interne Erschließung erfolgt über befahrbare Wohnwege im Mischverkehr der nur im Bedarfsfall für Anlieferung und Versorgung befahrbar ist und so gemeinschaftliche Freiräume zum Spielen, Treffen und Aufenthalt ermöglichen. Im Bereich der Nachbarschaftsplätze befinden sich eingestreut die Mobilitätsstationen mit allen Funktionen der „sanften Mobilität“, die hier ihren Beitrag zur Reduzierung des Kfz-Aufkommens leisten. Die Fuß- und Radwege durch den Grünraum stärken das durchlässige Erschließungskonzept und fördern den Individualverkehr, insbesondere durch die Anbindung zu den Bushaltestellen.

Regenwasserkonzept

Für die Entwässerung wird ein dezentrales Regenwassermanagement vorgeschlagen, mit dem Ziel, das anfallende Regenwasser auf dem Gebiet zurückzuhalten, einer Mehrfachnutzung zuzuführen und nach dem Schwammstadtprinzip vollständig im Quartier durch Verdunstung, Rückhaltung und Nutzung zu bewirtschaften. Das Dachwasser wird in dezentralen Retentionszisternen gesammelt und einer Grauwassernutzung zugeführt.

Das überschüssige Wasser wird über Notüberläufe in die offenen Mulden innerhalb der Grünräume abgeleitet. Durch eine anteilige Dachbegrünung in Form von Retentionsdächern kann das anfallende Regenwasser aus den privaten Flächen zusätzlich reduziert werden.

Die Grüne Mitte dient als großer Retentionsraum und kann so dem Überflutungsschutz bei Starkregen dienen. Über Notwasserwege wird das Regenwasser bei Starkregenereignissen schadlos an die Vorflut abgeleitet.

Durch die hohe Verweildauer des Wassers in den Flächen und begrünten Mulden kann ein erheblicher Teil des Wassers verdunsten oder in den Vegetationsflächen versickern. Die versickerungsfähigen Beläge und die offenen Regenwassermulden tragen so gleichzeitig zur Verbesserung des Mikroklimas bei. Das Thema der Regenwasserbewirtschaftung wird als ökologische Qualität sichtbar und erlebbar gemacht und trägt zum positiven Image des Quartiers bei.

Klimaschutz und Klimaanpassung

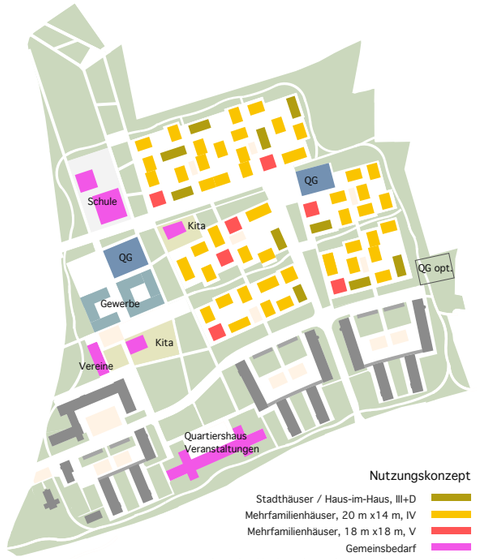
Ein großer Teil der Bestandsbäume bleibt erhalten, wird durch neue Baumpflanzungen ergänzt und kann weiterhin als Entstehungsbereich für Frisch- und Kaltluft dienen. Die Ost-West-gerichteten Grünschneisen sorgen für die notwendige Durchlüftung sowie den Kaltluftaustausch. Durch die aufgelockerte Bauweise wird eine bioklimatische Entlastung und Verbesserung der Durchlüftungsverhältnisse erreicht.

Auch innerhalb der Quartiere sorgen großzügige Baumpflanzungen auf den Plätzen und in den Wohnstraßen für eine ausreichende Verschattung und tragen so zur Verbesserung des Kleinklimas bei. Die Begrünung der Innenhöfe, eine umfangreiche Fassadenbegrünung sowie die Begrünung der Dachflächen sorgen für größtmögliche Kühlungs- und Verdunstungseffekte. Wasserelemente in Form von Brunnen bilden belebende Elemente und tragen mit ihren zusätzlichen Verdunstungseffekten zur Kühlung und somit Verbesserung des Stadtklimas in den Sommermonaten bei.

Der Entwurf zielt darauf ab Pflanzen zu verwenden, die den kommenden Extremwitterungen gewachsen sind. Dies stärkt nicht nur die Biodiversität der Flora, sondern auch der Fauna, da so Lebensräume für Insekten und kleine Säugetiere geschaffen werden. Auch werden Starkregenereignisse, die in Zukunft vermehrt auftreten werden, durch das Regenwasserkonzept abgeschwächt und die örtliche Kanalisation vor Überlastung geschützt.











Freie Planungsgruppe Berlin GmbH, Berlin

Verfassende: Susanne Klar, Nadine Schaumkessel
Mitarbeit: Winkens Architekten, Lorenz Mollweide, Sinem Demir, Michelle Kahmann

1112

Zukunft Bergische Kaserne | Phase 1



ARGE Jestaedt, München,
mit LE, München

Verfassende: Felix Jestaedt, M.A. Quang-Huy Le
Mitarbeit: Sylvia Maier, Marco Zardini Lacedelli

1113

Aus Kaserne wird Quartier - bergische Höfe


Kreuzweg
Kreuzweg
Kreuzweg

Stadt UmBau GmbH, Kevelaer
mit Agata Michalska

Verfassende: Helmut Hardt, Agata Michalska
Mitarbeit: Helene Brockerhoff, Keno Hebing, Lakshit Chawla

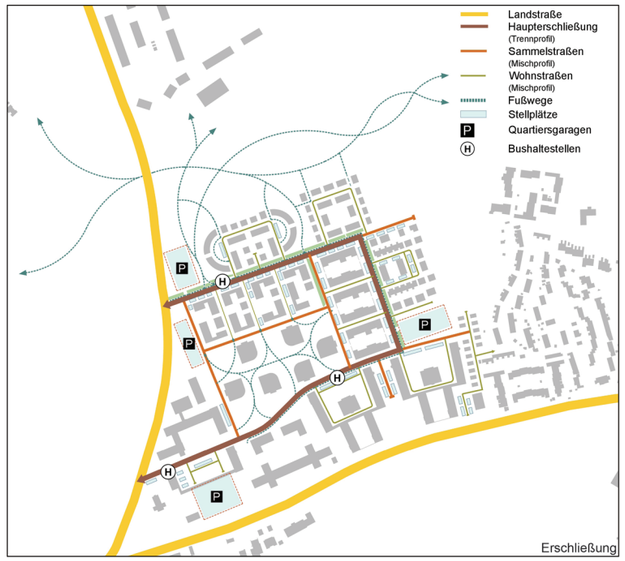
1114



Schwarzplan



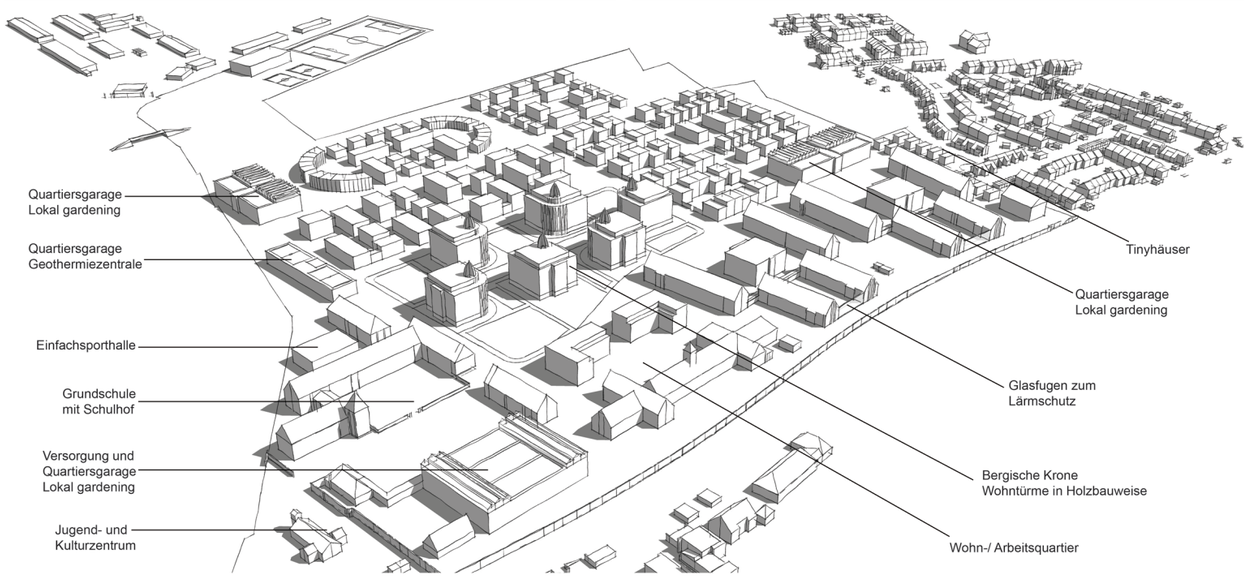
Freiraumkonzept



Erschließung



Nutzungstruktur





Städtebauliche Strukturskizze M 1:2000

Bergische Krone – ein fröhlicher Ort

Die Bergische Kaserne ist heute kein fröhlicher Ort.
Den Denkmalbereich gilt es als Zeitzeugnis zu respektieren und zu erhalten. Allerdings darf die Umnutzung und Einbindung in eine neues Stadtquartier auch nicht in Ehrfurcht erstarren.

Die Bergische Kaserne ist heute kein fröhlicher Ort. Die bedrückende Grundstimmung und Atmosphäre muss umgewandelt werden in ein lebenswertes Wohnquartier und einen fröhlichen Ort!

Hofartiger Eingangsbereich wird ergänzt

Das Eingangsquartier wird die Funktionen Schule, Einkaufen, Kultur und Dienstleistungen aufnehmen. Die beiden rückwärtigen Mannschaftsgebäude werden zurückgebaut und an dieser Stelle ein Einzelhandelsstandort mit Parkhaus und lokal gardening auf dem Dach angeordnet.

Schule und Nahversorgungsstandort bilden die beiden Ankernutzungen in dem neu konzipierten Eingangsquartier. Die städtebauliche Grundform einer Hof- / Platzbildung wird aufgegriffen und vervollständigt.

Ehemalige Kommandantur wird demokratischer Ort

Die schlossartig angelegte symmetrische und mit Seitenflügeln, Treppenanlage und Mitteltürmchen ausgestattete Kommandantur bleibt in ihrer baulichen Grundstruktur erhalten. Allerdings wird diese absolutistische Strenge und überhöhte Bedeutung durch zwei vorgelagerte, ebenfalls symmetrisch angeordnete Winkelbauten abgemildert. Die ergänzende Bebauung bildet gemeinsam mit den Seitenflügeln der Kommandantur eine neue gemeinschaftliche, demokratische Hofsituation. Die ehemalige Kommandantur ist zukünftig nichtw mehr das prominenteste Gebäude des gesamten Standortes, sondern gliedert sich in den Kontext des Gesamtquartiers ein.

Mannschaftsblöcke werden vielseitige Wohn-/ Arbeitsquartiere

Die beiden trapezartig angeordneten Mannschaftsunterkunftsbereiche werden jeweils um einen mittig angeordneten Baukörper ergänzt. Dieser bildet den neuen Mittel- und Bezugspunkt der Anlagen im Bereich der höher gelegenen, früheren Exerzierplätze. Der Baumbestand bleibt dadurch vollumfänglich erhalten.

Die bestehenden Gebäude bilden die städtebauliche Einfassung für die Ergän-zungsbauten. Gemeinschaftsgrün und -spielflächen sind innerhalb und zwischen den Gebäudekomplexen angeordnet.

Gerber Architekten GmbH, Dortmund
mit büro luchterhandt & partner, Hamburg

Verfassende: Prof. Eckhard Gerber, Daniel Luchterhandt
Mitarbeit: Benjamin Sieber, Lech Sawicki, Lisa Struppek, Anna Knüfermann, Hannah Brägas

1115



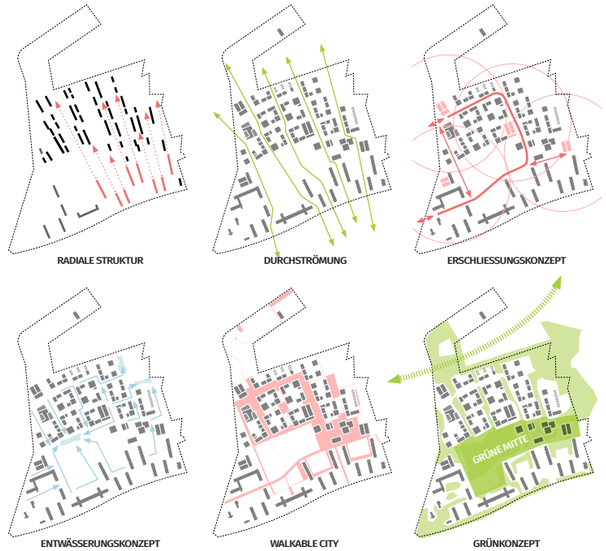
AXOMETRIE



LAGEPLAN 1:2000



SCHRÄGLUFTBILD



RADIALE STRUKTUR

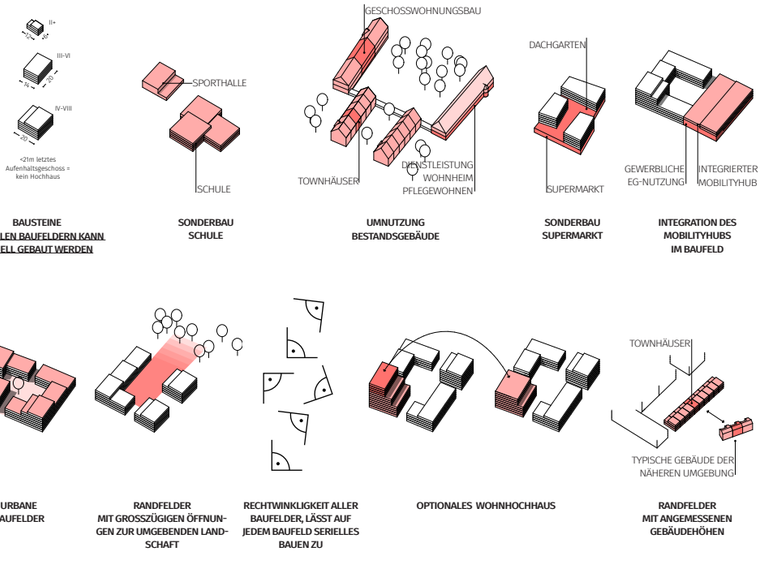
DURCHSTRÖMUNG

ERSCHLIESSUNGSKONZEPT

ENTWÄSSERUNGSKONZEPT

WALKABLE CITY

GRÜNKONZEPT



BAUSTEINE AUF ALLEN BAUFELDERN KANN SERIELL GEBAUT WERDEN

SONDERBAU SCHULE

UMNUTZUNG BESTANDSGEBÄUDE

SONDERBAU SUPERMARKT

INTEGRATION DES MOBILITYHUBS IM BAUFELD

URBANE BAUFELDER

RANDFELDER MIT GROSSZÜGIGEN ÖFFNUNGEN ZUR UMGEBENDEN LANDSCHAFT

RECHTWINKLIGKEIT ALLER BAUFELDER, LÄSST AUF JEDEM BAUFELD SERIELLES BAUEN ZU

OPTIONALES WOHNHOCHHAUS

RANDFELDER MIT ANGEMESSENEN GEBÄUDEHÖHEN

Bestand mit Ausstrahlung
Wie kann aus einer ehemaligen Kaserne ein neues Stadtquartier vor den Toren der Landeshauptstadt Düsseldorf entstehen? Welche Eigenschaften muss die Nachbarschaft mitbringen, um Menschen dauerhaft für diesen Ort zu gewinnen und sich an diesen zu binden? Wie können alte und neue Bauten, Räume militärischer Prägung und Dimension in eine zivile Nutzung überführt werden, so dass die Geschichte ablesbar bleibt, aber eine neue Schicht neuer Bestimmung darüberlegt, ohne das Historische gänzlich zu überdecken? Wie können in die gewachsenen Strukturen neue Erzählungen eingewoben werden? Die Antworten sind vielfältig und komplex, die Ansätze differenzieren zwischen dem Bestand und den neuen Strukturen. Der Bestand erfährt neue Aneignung und Nutzung, eine behutsame Anpassung der historischen Bausubstanz an aktuelle Anforderungen.
Die städtebauliche Struktur der Kasernengebäude ist von einer kaum bemerkbaren Krümmung gekennzeichnet; sie soll stilbildend für ein Stadtquartier mit Stahlkraft werden. Die licht aufgefächerten Gebäude zeichnen eine strahlenförmige Ausrichtung des Quartiers nach Norden vor. Die strahlenförmige Anlage erzeugt eine subtile Raumspannung, die im öffentlichen Raum latent spürbar ist und eine angenehme Reibung erzeugt. So gelingt es, ein tragfähiges Ordnungssystem für das ganze Quartier einzuführen, das Alt- und Neubaubereichen einen vergleichbaren Maßstab gibt und überdies Orientierung verleiht.

Drei Schichten
Das Quartier kennt drei Schichten: Die historische Schicht der denkmalgeschützten Kaserne, die mittlere Schicht aus waldartigem Park, Quartiersplatz und Bildungscampus als Band der Nachbarschaft und die nördliche Schicht, die dem Quartier eine zeitgenössische Dimension verleiht. Alle drei Schichten sind eng untereinander verwoben; jede hat ihren eigenen Charakter, jeder Bereich trägt in seiner ästhetischen Klarheit und funktionalen Besonderheit zu identifizierbaren Nachbarschaften bei. Insgesamt kommen Alt und Neu in der Mitte zusammen.

Kasernen mit neuer Programmatik
Die ehemaligen Kasernengebäude bleiben als Ensemble erhalten und werden baulich bewusst nicht ergänzt. Die Bauten selbst werden behutsam in die neue Nutzung überführt. Die Zeilenbauten unmittelbar an der Bergischen Landstraße werden zu Townhouses transformiert, mit jeweils eigenen Gärten und gemeinschaftlich geprägten Zwischenzonen. Das repräsentative Kasinogebäude wird zu einem Zentrum aus Hotel, Kultur/Veranstaltung und Gastronomie. Seine Außenräume unterstreichen auch künftig die Repräsentationkraft des Hauses und können zu größeren Veranstaltungen hinzugezogen werden. Die dem neuen Park und dem Bildungscampus zugewandten Geschossbauten sowie die von ihnen gebildeten Höfe bieten Raum für gemeinschaftliches Wohnen einschl. von Nutzungsangeboten (Gemeinschaftsräume, Fahrradwerkstatt), die sich über den jeweiligen Hof hinaus zur Nachbarschaft öffnen. Sie ermöglichen die Verknüpfung mit Arbeitsstätten. Ebenso bieten sie Raum für Seniorenwohnen, Servicewohnen und andere Formen des gewerblichen Wohnens. Das westliche Gebäudeensemble, das den Eingang zur Kaserne beschreibt, richtet sich an Gewerbebetriebe (Handwerk), dazu passende (Aus-)Bildungsangebote sowie eine weitere Kita. Sie stehen bewusst in unmittelbarer räumlicher Nähe zum westlichen Mobility-Hub, der unter Nutzung eines Bestandsbaus Verkehre des Gewerbes teilweise vor dem Quartier abfängt.

Ziel der **baulichen Entwicklung** ist eine optimale Nutzung der Gebäudehülle ohne signifikante Veränderung des äußeren Antlitzes. Es wird das Konzept verfolgt, dass aus denkmalpflegerischen Gründen mindestens eine Gebäudefront weitgehend unverändert bleibt. Die Außenanlagen sollen den historischen Eindruck unterstützten, jedoch mit Blick auf die neuen Nutzungen neue Angebote von Spiel und Aufenthalt aufnehmen. Ruhender Verkehr wird punktuell zugelassen; für die Wohnnutzungen stehen die beiden Mobilityhubs in zumutbarer Entfernung zur Verfügung. Hausnahes Be- und Entladen ist möglich.

Bildung und Grün im Herzen
Die Mitte des Quartiers ist in besten Sinne öffentlich. Es bietet mit dem waldartigen Park (oder parkartigen Wäldchen) einen auch ökologisch bedeutsamen Bezugsort innerhalb des Quartiers. Naturnahe Spielflächen, Angebote zur Bewegung und zur Erholung finden sich dort ebenso wie Flächen zur Regenwasserretention. Die östliche Seite des Parks wird vom Quartiersplatz bestimmt, der vor allem von der Bildungscampus geprägt ist; außerhalb der Schulzeiten steht er der Nachbarschaft als Sport-, Bildungs- und Veranstaltungszentrum zur Verfügung. Der Platz ist mehr als ein multifunktionaler Quartiersplatz: Er bietet Raum für Kinder und Jugendliche z. B. zum Skaten, Parcour und Bereiche zum „Chillen". Er kann für Feste und Markt genutzt werden, er ist in der Regel ein angenehm dimensionierter Ort im Quartier, dessen westliche Seite erfrischend grün vom Wäldchen gefasst ist.

Prägnantes Raumgefüge, variabel-dynamische Entwicklung
Die von der Kaserne ausgehenden Strahlen in die Landschaft zeichnen die radial angelegten Straßen und Wege klar nach. Die flankierende Bebauung unterstützt diese Struktur; die variabel auszugestaltenden Blockstrukturen folgen dabei der Regel, dass diese auch im Fall einer partiellen Öffnung der Blockbereiche stets die Radialen baulich unterstützen. Ebenso sichern die Blöcke – unabhängig von ihrem Öffnungsgrad – eine klare Differenzierung zwischen öffentlichem Raum und privat und gemeinschaftlich genutzten Innenbereichen. Unter Beachtung dieser Prinzipien lassen sich die Baufelder variabel ausgestalten. Sie können sowohl als reine Wohnprojekte als auch als gemischte Strukturen aus Wohnen und nicht störenden gewerblichen Nutzungen, Dienstleistungen oder sozialer Infrastruktur profiliert werden. Sie sind damit flexibel auf die jeweilige Nachfragesituation vermarktbar, ohne die städtebauliche Struktur und Atmosphäre zu gefährden. Grundsätzlich wird das Konzept verfolgt, (publikumsbezogene) gewerbliche Nutzungsbausteine entlang des Erschließungsrings zu konzentrieren. Doch ist eine enge Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten (Selbstständige) unter einem Dach flächendeckend in der nördlichen Schicht möglich.

Serielles Bauen
Die Strukturen sind bewusst so ausgelegt, dass sie einer Anwendung kostengünstiger Modulbauten entgegenkommen können (aber nicht müssen, wenn die Qualität nicht hinreichend gesichert ist).
An den Rändern des Quartiers im Norden und Osten sollen Gebäudetypologien und Nutzungsangebote wie weitere Kitas den Übergang zur Landschaft thematisieren und diesen sanft ausgestalten, indem auch Flächen zur Regenwasserretention mit landschaftlichem Bezug den Quartiersrand qualifizieren. Der westliche Quartiersrand ist in Einheit mit der gewerblichen Ausrichtung der Westseite der Kaserne mit einem gut erschlossenen Einzelhandelsangebot überwiegend gewerblich geprägt.

Einfache Erschließung
Das Quartier kennzeichnet ein einfaches Erschließungssystem. Mit zwei Anschlüssen an die Knittkuhler Straße und der bestehenden Zufahrt von der B7 im Süden ist werden alle Teilbereiche effektiv und komfortabel erschlossen. Bei der inneren Erschließung der Baufelder stehen Ra- und Fußverkehr im Vordergrund. Die Haupterschließungsstraße ist als Tempo 30-Zone und im Bereich des Quartiersplatz (Shared-Space) mit Schrittgeschwindigkeit befahrbar. Die dezentral i m Quartier verorteten Mobilityhubs verfügen im Erdgeschoss über ergänzende Angebote, die sich an die Nachbarschaft richten (Lastenradstation, Fahrradservice, Kiosk o. ä.). Die Führung einer Buslinie durch das Quartier mit drei Haltepunkten ist möglich und erwünscht. Mit der Verortung der gewerblichen Nutzungen am westlichen Rand des Quartiers wird Lieferverkehr nahezu vollständig aus dem Quartier herausgehalten. Es ist zu überlegen, ob für die Paketservices für die Wohnungen an den Mobilityhubs Paketstationen eingerichtet werden, um die Verkehre zu bündeln und das Quartier von diesen zu entlasten.

Klimaschutz
Das neue Quartier ist auf die stadtklimatischen Herausforderungen vorbereitet. Die vorgeschlagene Dichte und Bebauungsstruktur sichert eine gute Frischluftversorgung und Neubildung von Kaltluft dank der großen zusammenhängenden Parkfläche im Herzen des Quartiers. Die öffentlichen Räume werden unter Integration des Baumbestands durch umfangreiche Neupflanzungen mikroklimatisch „aufgerüstet", verbunden mit einem erheblichen ökologischen und ästhetischen Mehrwert für Natur und Bewohnerschaft. Regenwasserretentionsflächen – idealerweise offen geführt – prägen Straßenräume und Hofbereiche sorgen für ein leistungsfähiges Regenwassermanagement. Dach- und Fassadenbegrünungen an den Neubauten in Verbindung mit Solaranlagen an Fassaden und Dach erhöhen Biodiversität, Mikroklima und Energieertrag.

asp Architekten GmbH, Stuttgart
mit Treibhaus Landschaftsarchitektur, Hamburg

Verfassende: Cem Arat, Markus Weissmann, Gerko Schröder
Mitarbeit: Hriday Bharaj, Jesús Martinez Zárate, Philipp Maué, Sina Schröder

1116

ZUKUNFT BERGISCHE KASERNE

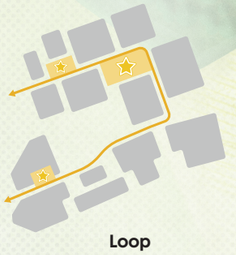
DÜSSELDORF

KONZEPT

Grundidee des städtebaulichen Konzepts ist die Verknüpfung bestehender Grünstrukturen zu einem durchgängigen Biotopverbund, der sich in Ost-West-Richtung über die Grüne Mitte durch das Quartier zieht. Hierbei integrieren sich die gewachsenen Bäume mit hoher Wertigkeit spielerisch in das Freiraumnetz. Der Entwurf erhält konsequent den historischen Gebäudebestand des mehrteiligen Baudenkmals, wertet diesen mit Maker Spaces in den Erdgeschosszonen zur Bergischen Landstraße auf und fügt lediglich punktuell behutsam bauliche Ergänzungen ein. Zwei dieser Ergänzungen sind prägnante Punkthäuser, die ebenfalls in den nördlichen Nachbarschaften verortet sind und als verbindendes Element zwischen neu und alt fungieren. Zusammengehalten sind die einzelnen Quartiersbereiche von einem Loop, auf dem ein lebendiges Nebeneinander von unterschiedlichen Nutzungen, autoarmen Bewegungsraum und performativem Freiraum ausreichend Platz findet. Klare Bockstrukturen mit geradlinig gesetzten Baukörpern liegen entlang der Ringerschließung, ermöglichen serielles Bauen mit flexiblen Typologien und innovativen Wohnformen sowie eine hohe Flächeneffizienz mit angemessener städtebaulicher Dichte. Am neuralgischen Kreuzungspunkt von Loop und Biotopverbund spannt sich ein wohldimensionierter Klimaplatz auf, dessen Erscheinungsbild blau-grüne Infrastrukturen prägen und so für ein ganzjährig angenehmes Mikroklima sorgen. Die Mobilitätshubs sind so positioniert, dass sie den MIV-Verkehr möglichst frühzeitig an den Quartierseingängen abfangen. Der nördliche Hub beherbergt zudem Nahversorger im Erdgeschoss, dessen Angebote gemeinsam mit denen des Sporthauses und der angrenzenden Grundschule die städtebauliche Eingangssituation im Norden prägen.



Biotopverbund



Loop



Erschließung



Nutzungen EG



Geschossigkeit



Versickerung



Strukturskizze | 1:2000

Yellow Z, Abel Bormann Koch Architekten und Stadtplaner PartGmbH, Berlin
mit bbz landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfassende: Michael Koch, Oliver Bormann, Timo Herrmann
Mitarbeit: Theresa Steiner, Mariia Baeva, Findus Reinkober,
Malte Stellmann, Marc Leppin

1117

Auswahl 2. Phase

(R)urbanes Quartier Bergische Kaserne

Die Bergische Kaserne liegt an der B7, abseits der städtischen Zentren von Düsseldorf und Mettmann inmitten der Kulturlandschaft.

Wir sehen die randständige Situation nicht primär als nachteilig, sondern als strukturelle Vorgabe und Chance für eine sehr eigenständige Entwicklung des Geländes. Die Lage in Abstand zu den Innenstädten bietet mehr als andernorts die Freiheit, abseits tradierter Stadtvorbilder ein experimentelleres, eigenständiges neues Quartier entstehen zu lassen.

Entstehen lassen bedeutet nicht allein die Entwicklung einer klassischen Masterplanung, sondern setzt außerdem den Fokus auf den Prozess der Stadtwerdung und die Definition seiner Bedingungen. Für die Bergische Kaserne kann, neben konkreten Setzungen, ein Initiierungs- und Transformationsprozess mit einem Set von Maßnahmen und städtebaulich-freiräumlichen Regeln angestoßen werden.

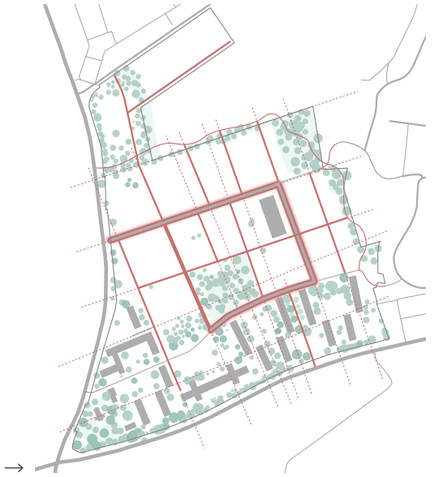


Lageplan 1.2000



← **Aus dem Ort**

Die raumstrukturellen Vorgaben und Bestände – Kasernenbauten, Straßen, Wege und Vegetation – werden zum konzeptionellen Ausgangspunkt einer Planung aus dem Ort heraus. Der denkmalgeschützte Bereich der Kaserne sowie prägende Freiraumstrukturen und Einzelbauten werden erhalten.



Kontextuelles Gerüst

Die vorhandenen Wege, Kontextlinien und Baufluchten geben das räumliche Gerüst vor, welches gezielt ergänzt und in Richtung der benachbarten Siedlung Stratenhof verknüpft wird. Hauptwegelinien und der innere Erschließungsring bilden ein robustes ordnendes Grundgerüst und „Spielfeld" für den städtebaulich-freiräumlichen Entwurf.

→



← **Kaleidoskop Freiraum**

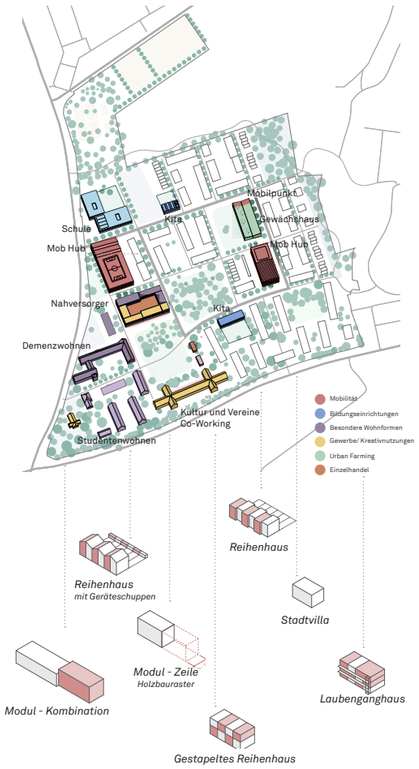
Die öffentlichen Freiräume verteilen sich schachbrettartig über das Gelände und bieten differenzierte Nutzungsangebote mit prägnanten Gestaltungen und Atmosphären. Hier können die sensiblen und geschützten Grünbereiche erhalten und gestärkt werden und sich urbane Landwirtschaft, Gärtnern, Freizeitangebote, Pädagogik und Animation überlagern und vermischen.

Baumreihen mit verschiedenen klimaresistenten Arten akzentuieren das grün-blau-graue Netz der Straßen und Wege.

StadtLand Mikrokosmos

Auf dem Gelände sollen sich die wesentlichen städtischen Nutzungen und Infrastrukturen wiederfinden, die am Ort ein gewisses Maß an Urbanität ermöglichen. Dem Bild eines gemischten, gartenstädtischen Quartiers liegt auch die Idee von einem hohen Maß an Autarkie und Resilienz zugrunde. Die Nicht-Wohnnutzungen konzentrieren sich in der westlichen Hälfte des Quartiers am Quartiersplatz, um hier ihr Potential zu bündeln und „Frequenz" zu erzeugen. Die östliche Hälfte im Übergang zur Bestandssiedlung ist ruhiger und geprägt von Wohnungsbauten, die sich um einen zentralen Gemeinschaftsgarten gruppieren.

→



Typen-Katalog

Während die Nicht-Wohnnutzungen als klare Setzungen im Zusammenspiel mit den öffentlichen Räumen präzise im Gebiet verortet werden, verstehen sich die Wohnbauten als typologische „Spielsteine", die relativ flexibel abgemischt und bedarfsgerecht eingesetzt werden können. Neben klassischem Geschoßwohnen in modularer Bauweise können Laubenganghäuser, Reihenhäuser, gestapelte Einfamilienhäuser, Stadtvillentypen und „Landlofts" zum Einsatz kommen. Die Kasernenbauten werden überwiegend zu Wohnungen umgenutzt.

→

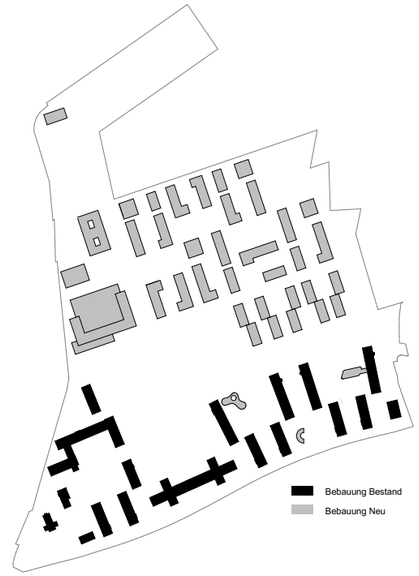
PGSJ Planungsgesellschaft mbH, Münster

Verfassende: Wieland Schreiber, Martin Schiek, Kirsten Jansen
Mitarbeit: Yvonne Ahland

1118

Zukunft Bergische Kaserne in Düsseldorf I Phase 1

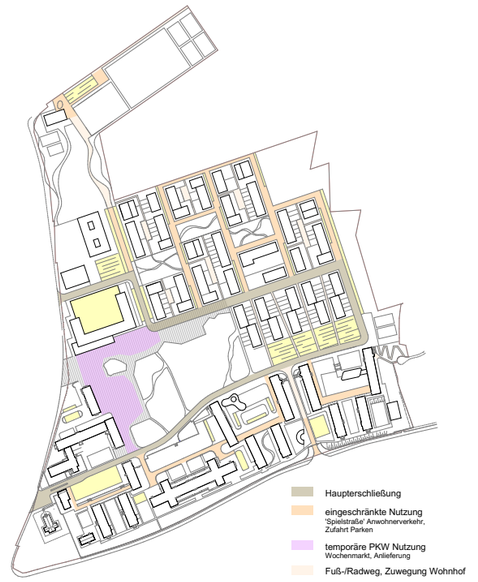
Lageplan M 1:2000



Baustruktur



Freiraum- und Grünstruktur



Erschließung und Parken

ARGE performative architektur & UTA Architekten und Stadtplaner GmbH, Stuttgart
mit SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten MBH, Berlin

Verfassende: Dominique Dinies, Adi Faust
Mitarbeit: Steffen Wurzbacher, Mahnaz Shahriyari,
Benjamin Kasten, Carol Zaki, Zixi Zhao

1119

Auswahl 2. Phase

Bergische Kaserne, Düsseldorf

Vom Kasernenareal zur **lebendigen** Landschafts**stadt**



Ringschluss von Alt & Neu

- Offener Quartiersring verbindet Alt- und Neubauten mit zentralem Freiraum
- Teilquartiere gruppieren sich um grünes Herz als neue Mitte der Gemeinschaft
- Vielfältiger Nutzungsmix: Schule, Kitas, Nahversorger, Café, Gewerbe
- Unterschiedliche Wohnformen: von Baugruppen bis geförderter Geschossbau
- Punkthäuser, Reihen- und modulare Typen schaffen soziale Durchmischung

Grünes Herz & grüne Fugen

- Zentrale Freifläche mit Markt, Spielplätzen, Biotopen und Retention
- Drei grüne Fugen verbinden Quartier, Landschaft und Nachbarschaften
- Gehölzstrukturen werden erhalten, ergänzt und ökologisch vernetzt
- Bewegungsräume mit Aufenthaltsqualität fördern Austausch & Gesundheit
- Umlaufender Weg verbindet die Fugen – ideal für Spaziergang, Jogging & Weiteres

Autoarmes Quartier & Mobilität der kurzen Wege

- Zwei Mobility-Hubs bündeln Stellplätze, Sharing & Quartiersfunktionen
- Dachnutzung für Sport, Urban Gardening und gemeinschaftliche PV
- Busanbindung entlang des Rings – Haltestelle an der grünen Fuge möglich
- Fuß- und Radwegenetz verknüpft alle Ziele im Quartier & darüber hinaus
- Mobilitätskonzept stärkt Umweltverbund und reduziert den Kfz-Bedarf

Strukturplan M1:2.000

Breining + Wilhelm I Stadtplaner + Landschaftsarchitekten

Verfassende: Peter Breining, Peter Wilhelm

1120

Auswahl 2. Phase

Zukunft Bergische Kaserne in Düsseldorf

1120



Schellenberg und Bäumler GmbH, Dresden
mit studio grüngrau GmbH, Dreseden

Verfassende: Prof. Manuel Bäumler, Prof. Thomas Fenner
Mitarbeit: Harald Wennemar, Falk Jähnig, Patrick Schmidt, Biyang Xie, Lisa Aenstoots, Paul Trakies

1121

Auswahl 2. Phase

DAS VERNETZTE QUARTETT

Vier eigenständige Quartiere fügen sich zu einem vielfältigen, resilienten Stadtraum. Ein gemeinsames landschaftliches Rückgrat mit Park und grünen Korridoren vernetzt Wohnen, Arbeiten und Erholen und öffnet sich zur Landschaft. Die Mobilität ist autoarm organisiert: Ringbus, zwei Zufahrten, kein Durchgangsverkehr. Bestehende Straßen werden entsiegelt und zu grünen Lebensräumen umgestaltet. Ein feinmaschiges Fuß- und Radwegenetz verknüpft die Quartiere untereinander und mit ihrer Umgebung.



Park+Stadt: Urbane Dichte trifft landschaftliche Offenheit. Ein zentraler Park bildet das soziale Herz mit vielfältigem Wohnen, Infrastruktur und naturnahen Räumen.



Waldwinkel: Ruhig, grün, nachbarschaftlich: Am Waldrand entstehen vielfältige Wohnformen mit hoher Lebensqualität. Gemeinschaftsgärten und kurze Wege fördern ein naturnahes, entspanntes Miteinander.

Grünes Netz: Ein großzügiger Park verbindet die vier Quartiere und schafft Raum für Begegnung, Erholung und Natur. Grüne Korridore vernetzen bestehende Biotope und Erholungsräume. Es entsteht ein prägender, zusammenhängender Freiraum mit hoher Aufenthaltsqualität.





Vier Quartiere, eine Identität: Die Quartiere Park+Stadt, Waldwinkel, Kaserne.Works und Wohnlabor Kaserne stehen für unterschiedliche Nutzungen und Atmosphären – jeweils abgestimmt auf ihren landschaftlichen, städtebaulichen und sozialen Kontext. Gemeinsam bilden sie ein lebendiges, durchmischtes Stadtgefüge: Ein Quartier der Quartiere.



Kaserne Works: Die denkmalgeschützten Kasernengebäude werden zum hybriden Campus für urbane Produktion, Startups und gemeinschaftliches Arbeiten. Der Bestand wird dabei erhalten und mit Neubauten ergänzt. Offene Erdgeschosse und Höfe fördern Austausch und Innovation zwischen Stadt und Landschaft.



Grüne Lebensadern: Die Straßen werden zu klimaresilienten, entsiegelten Park-Lanes umgebaut - grün, verkehrsberuhigt und regenwassersensibel. Sie schaffen lebendige Bewegungs- und Begegnungsräume mit sozialem und ökologischem Mehrwert.





Wohnlabor Kaserne: Experimentelles Wohnen im Bestand: Die ehemaligen Kasernengebäude werden transformiert zu einem vielfältigen Wohnquartier mit gemeinschaftlichen Wohnformen, sozialen Wohnprojekten und innovativen Wohnmodellen und ergänzt mit Neubauten in Modulbauweise. Bestand trifft Zukunft: vielfältig, inklusiv, nachhaltig.

GEMEINSCHAFTLICH | AUTOARM | RESILIENT | LANDSCHAFTSNAH

schreiberplan GmbH Stadtplanung Architektur Ladschaftsarchitektur, Stuttgart

Verfassende: Irene Sperl-Schreiber
Mitarbeit: Natalie Maierhofer, Prisca Schulz, Joleen Winter

1122

WOHNEN AM GRÜNEN - KASERNE WIRD NACHBARSCHAFT



STRUKTURKONZEPT 1:2000



FREIRAUM & KLIMA

Die landschaftliche Struktur des Quartiers wird wesentlich durch drei markante „Grüne Finger" geprägt. Diese rahmen das Quartier im Norden und Osten ein und durchziehen es diagonal von Nordosten nach Südwesten. Dabei greifen sie das vorhandene Bestandsgrün auf, vernetzen es zu zusammenhängenden Biotopstrukturen und bilden zugleich den Übergang zur freien Landschaft.

Der zentrale Freiraum wird durch das Fuß- und Radwegenetz in mehrere Bereiche gegliedert. Diese Teilräume orientieren sich an den jeweiligen Bestandspotenzialen und erhalten spezifische Schwerpunkte.

- "GRÜNE FINGER" – Natur- & Begegnungsraum
- QUARTIERSPLATZ – Treffpunkt & Kommunikation
- BEWOHNERTREFFPUNKT – Grüne Wohnhöfe, Retentionsflächen
- SPIEL- & KLEINSPORTFLÄCHE – Gemeinsam Aktiv
- GRÜNER RAND – Übergang zum Landschaftsraum
- INTENSIVES STRASSENBEGLEITGRÜN – Verschattung und Retention
- RETENTION – Begrünte Einstauflächen
- DURCHLÜFTUNG & GRÜNVERBINDUNG



ERSCHLIESSUNG & INFRASTRUKTUR

Neben dem Erschließungsring wird das Quartier durch ein feinmaschiges Netz aus Fuß- und Radwegen erschlossen, die sich vorrangig in Nord-Süd-Richtung durch das Quartier ziehen.

Diese Wege erfüllen neben der funktionalen Erschließung der Baufelder sowie der neuen Sportanlage im Norden auch eine wichtige klimatische Funktion, indem sie als Frischluftschneisen zur Durchlüftung des Quartiers beitragen.

Öffentliche Stellplätze für Besucherinnen und Besucher des Quartiers sowie Infrastruktureinrichtungen befinden sich gebündelt entlang des Erschließungsrings.



SONDERNUTZUNGEN & DENKMALSCHUTZ

Neben der Wohnnutzungen liegt ein besonderer Fokus zudem auf der Integration sozialer Infrastrukturen in das Quartier.

Neben zwei sozialen Schwerpunkten mit gemeinschaftlichen/alternativen Wohnformen, sowie einer Tagespflege und einem Ärztehaus, befinden sich im Nordwesten des Quartiers mit einer Grundschule, einer Kita und einem Vereinsgebäude gebündelt die zu verortenden Bildungs- und Freizeitangebote.

Rund um die Quartiersmitte befinden sich verschiedene Einzelhandels-, Dienstleistungs- und weitere Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf.

- SOZIALE & KULTURELLE EINRICHTUNGEN
- EINZELHANDEL, DIENSTLEISTUNGEN, GASTRO, GESUNDHEITSVERSORGUNG
- SONDERWOHNFORMEN
- WOHNEN (MFH/ gest. RH) — 1.100 WE (Neu) 250 WE (Bestand)
- MOBILITÄTS-HUB, QUARTIERSGARAGEN
- ERHALT DENKMALGESCHÜTZTE GEBÄUDE
- ERHALT DENKMALGESCHÜTZTER DETAILS (Mauern, Arkaden, Laubengänge, Treppenanlagen)
- ABBRUCH DENKMAL-GEBÄUDE

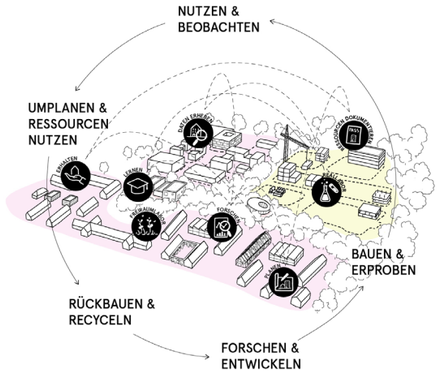
bjp | bläser jansen partner GbR, Dortmund
mit KRAFT.RAUM.DÜSSELDORF

Verfassende: Daniel Bläser, Prof. Hendrik Jansen, René Rheims
Mitarbeit: Vinzenz Rosenberg, Amelie Kurz, Anne Weidner, Sandra Dormeier-Lauenburg

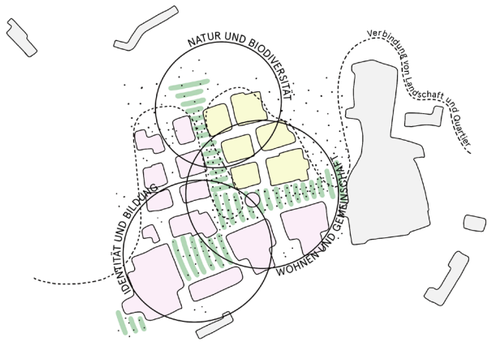
1123

C2C CAMPUS: ZUKUNFT BAUEN. MIT BESTAND. | BERGISCHE KASERNE DÜSSELDORF

VISION: CRADLE 2 CRADLE CAMPUS DÜSSELDORF



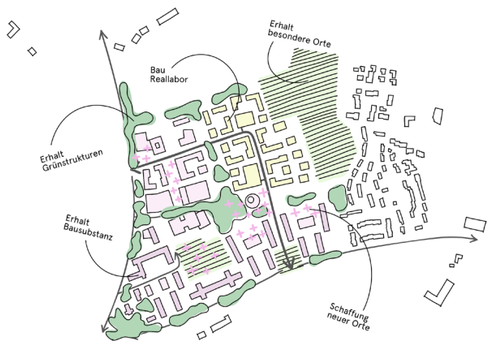
RÄUMLICHES LEITBILD: VERBINDUNG VON LANDSCHAFT UND QUARTIER



FREIRAUM: STRUKTUR UND VERNETZUNG



STRUKTURKONZEPT: ERSCHLIESSUNG UND ERGÄNZUNG





CRADLE TO CRADLE CAMPUS - EUREF 2

Mit dem EUREF-Campus 2 auf dem Gelände der ehemaligen Bergischen Kaserne in Düsseldorf entsteht ein visionärer Ort für die Bauwende, ein Reallabor, das nachhaltiges Bauen nicht nur erforscht, sondern unmittelbar erlebbar macht. In einer Zeit, in der der Gebäudesektor vor gewaltigen Herausforderungen steht, eröffnet dieser neue Campus die Chance, Antworten zu geben: auf den Umgang mit grauer Energie, auf zirkuläres Bauen, auf klimaneutrale Lebenszyklen von Architektur – und auf die Frage, wie wir mit vorhandener Substanz zukunftsfähig wirtschaften können.

Der Campus nutzt die historische Bausubstanz der ehemaligen Kaserne bewusst als Ressource. Hier wird nicht abgerissen, hier wird weitergedacht. Die bestehenden Gebäude werden transformiert in Lern- und Forschungsräume, in Labore und Studios für Architekt:innen, Bauingenieur:innen, Materialforscher:innen und alle, die die gebaute Umwelt von morgen gestalten wollen. In Verbindung mit intelligenten Neubauten, die modernste energetische und ökologische Standards erfüllen, entsteht ein Ort, der Theorie und Praxis radikal vereint.

Zentrale Themen wie Life Cycle Assessment, Ressourceneffizienz, Gebäudebewertung über den gesamten Lebenszyklus und Low-Tech-Sanierung werden hier nicht nur gelehrt, sie werden im Maßstab 1:1 demonstriert. Studierende arbeiten in einer Umgebung, die selbst zum Studienobjekt wird, in der jede Wand, jede Dämmung, jede Technik dokumentiert und kritisch hinterfragt werden kann. Ein lebendiger, dynamischer Campus, der zeigt, wie Umbau zur Haltung wird.

Durch enge Verknüpfungen mit dem bestehenden EUREF-Talent-Campus am Düsseldorfer Flughafen entsteht ein starkes Netzwerk zwischen Energie, Mobilität und gebauter Umwelt. Neue Studiengänge, internationale Kooperationen und offene Werkstätten fördern Interdisziplinarität und Innovationsfreude.

Der EUREF-Campus 2 ist mehr als ein Bildungsstandort, er ist ein Manifest für nachhaltiges Bauen, ein Ort der Möglichmacher:innen, ein Impulsgeber für Städte, Regionen und die gesamte Branche. Hier wird Zukunft gebaut, mit Bestand.

M 1:2.000

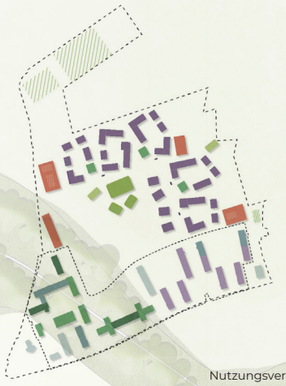
hartlockstädtebau, Essen
mit qla, Essen

Verfassende: Stefan Hartlock, Simon Quindel
Mitarbeit: Lilian Bander, Pia Schramme

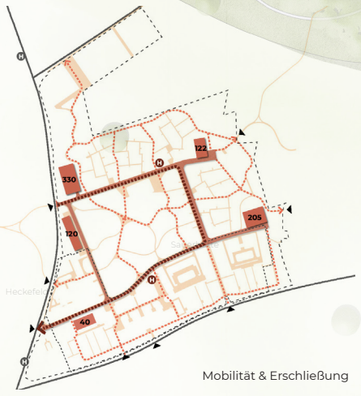
1124



Leitidee



Nutzungsverteilung



Mobilität & Erschließung



Grün & Freiraum

Entwurfsplan | M. 1:2.000

schneider+schuhmacher Städtebau GmbH
mit Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH

Verfassende: Till Schneider, Prof. Rainer Schmidt
Mitarbeit: Gordan Dubokovic, Romeo Philipps-Dubokovic,
Valentin Wolf, Lukas Bihler, Yufei Wang,
Hanyu Liu, Hua Can, Jingyi Zhang

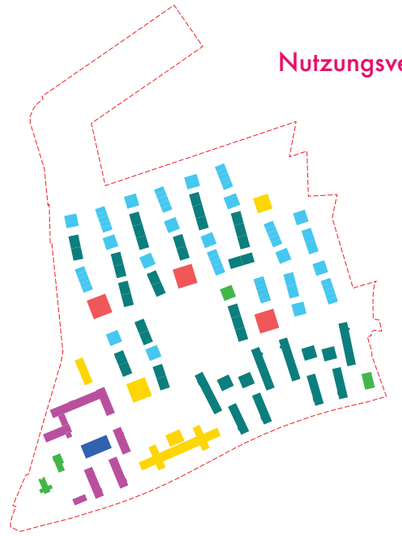
1125

Zunkunft Bergische Kaserne in Düsseldorf Gartenstadt 2.0



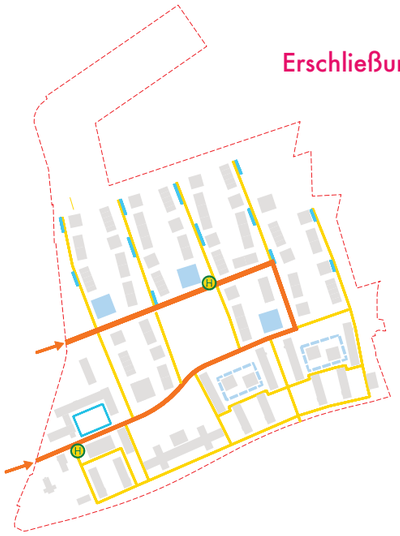
Strukturplan M 1:2000

Nutzungsverteilung



- Wohnen BImA
- Wohnen LHD
- Nahversorgung
- Gewerbe
- Mobilitätshub
- Bildung
- Gemeinschaft

Erschließungskonzept



- Haupterschließung
- Wohnstraßen
- Mobilitätshub, Sharing
- Kurzzeitparken
- Tiefgarage
- Bushaltestelle

Grün- und Freiräume



- Bäume Bestand
- Bäume Neupflanzung
- Grünflächen Öffentlich
- Plätze Öffentlich
- Grünflächen Privat/Gemeinschaft
- Biotope
- Sportflächen

HJPplan+, Aachen
mit 3PLUS Freiraumplaner, Aachen

Verfassende: Dr. Frank Pflüger, Moritz Müller
Mitarbeit: Nina Reichert, Lin Leonardo Czerwinski, Dominik Merres

1126

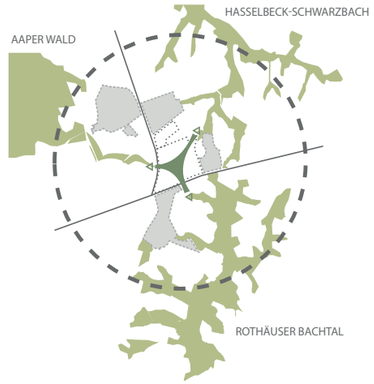
ZUKUNFT BERGISCHE KASERNE

LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF

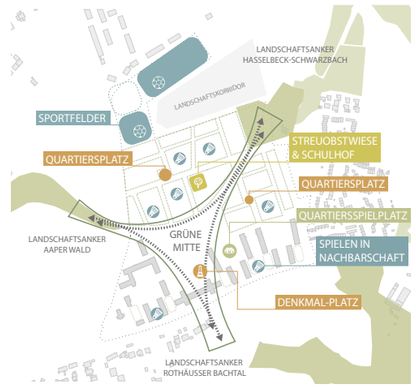
1126



Lageplan | 1:2000



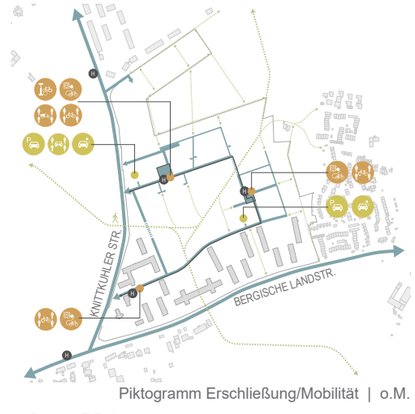
Piktogramm Leitidee | o.M.



Piktogramm Freianlagen | o.M.

Leitidee
Mit der Konversion der Bergischen Kaserne wird die Chance genutzt, das Gebiet konsequent mit der Umgebung zu vernetzen. Dazu werden die historischen Grünstrukturen der topographisch bewegten Landschaft über das Kasernengelände miteinander verbunden.
Das entstehende grüne Herz ist die Mitte des neuen Quartiers. Es verwebt die denkmalgeschützte Kasernenanlage mit den beiden neu gebildeten Quartieren Nord und Ost.
Ein zentraler Baustein des Freiraumkonzepts ist die sogenannte „Grüne Mitte“, das Herzstück des neuen Quartiers. Diese Fläche wird in ihrer Struktur und Ausdehnung nahezu vollständig erhalten. Behutsam geführte Wege sowie kleine Plätze an Kreuzungen und Übergängen zur Wohnbebauung schaffen Aufenthaltsqualität und fördern die soziale Interaktion.
Ausgehend von der Grünen Mitte entstehen drei Grünkorridore, die das Quartier mit angrenzenden Landschaftsräumen wie dem Rothäuserbachtal und dem Aaper Wald vernetzen. Gleichzeitig entstehen Verbindungen zwischen bislang isolierten Freiflächen („Missing Links“), wodurch ein durchgängiges landschaftliches Netz entsteht.

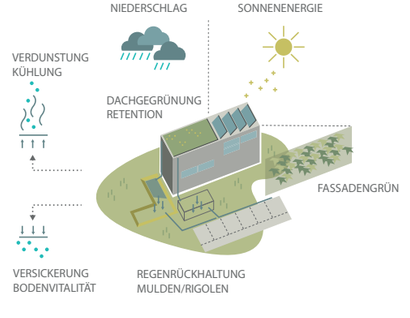
Der Entwurf ist geprägt durch
- Freiraumplanerische, städtebauliche und funktionale Verknüpfung, sowohl zwischen Umgebung, als auch zwischen Alt und Neu.
- Bildung klarer Siedlungsstrukturen in drei ablesbaren Quartieren.
- Robustes, flexibles städtebauliches System mit lebendigen baulich-räumlichen Strukturen.
- Umnutzung des Gebäudebestands unter Beachtung denkmalrechtlicher Grundsätze.
- Erhalt und Aufnahme bestehender Grünstrukturen.
- Flexible Baufeldzuschnitte, die umfängliche Optionen für den Systembau bereitstellen.
- Angebote für unterschiedliche Wohnformen und alle Zielgruppen (Baugemeinschaften, Wohnbau-Genossenschaften, Mehrgenerationenwohnen, Geschosswohnungsbau (gefördert und freifinanziert), Service-Wohnen, Inklusives Wohnen).
- Umfängliche Angebote zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen auf Quartiersebene.
- Förderung nachhaltiger Mobilität (ÖPNV-Anbindung, Quartiersgarage, Mobilitätsstationen, Förderung E-Mobilität; etc.).
- Wasserwirtschaftliche Maßnahmen zur Sicherstellung der hydrologischen Anforderungen.
- Schaffung unverwechselbarer Straßen- und Grünräume mit hoher Aufenthalts- und Gestaltqualität.



Piktogramm Erschließung/Mobilität | o.M.



Piktogramm Nutzungen | o.M.



Piktogramm Grün-Blau | o.M.



Piktogramm Bestand und Neuplanung | o.M.

Lorenzen Mayer Architekten GmbH, Berlin
mit Becht APS, Frederiksberg (DK)

Verfassende: Lorenzen Mayer, BECHT ApS
Mitarbeit: Reinhard Mayer, Rainer Schmitz, Jannik Westermann

1127

Zukunft Bergische Kaserne - Phase I

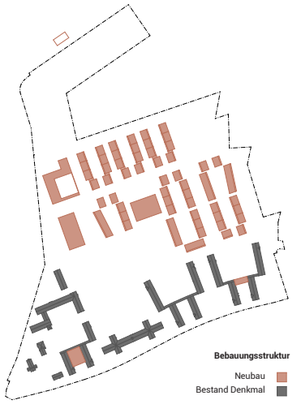
1127

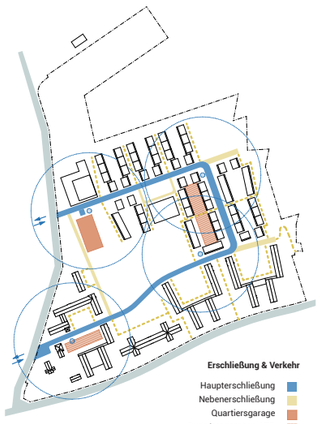
Bestand als Ausgangspunkt

Der Bestand mit seinen herausragenden architektonischen und stadträumlichen Qualitäten wird weitgehend erhalten und ist zentraler Ausgangspunkt für die Neustrukturierung des Areals. Gebäude, Freiräume, Bäume, Straßen und Relikte wie Mauern werden für die weitere Nutzung und zur Identitätsstiftung in das Konzept für die Konversion der Bergischen Kaserne integriert.

Stadtbaustein Bergische Kaserne

Die Auseinandersetzung mit dem Bestand bezieht sich dabei aber nicht nur auf den Erhalt und die Umnutzung der vorhandenen Baustrukturen, sondern darüber hinaus auch auf die Übertragung der vorhandenen stadträumlichen und architektonischen Qualitäten auf die Gesamtkonzeption und die ergänzenden Neubauten. Der Bestand ist damit sowohl Ausgangspunkt als auch übergeordneter Maßstab. So bilden die aus zeilenförmigen Gebäuden gebildeten Gebäudegruppen der Kaserne mit ihren offen und durchgrünten Hofräumen sowie der reiche Baumbestand den zentralen Bezugspunkt für die Entwicklung des Areals der Bergischen Kaserne. Insgesamt entsteht damit ein einprägsamer, aus seiner Geschichte heraus entwickelter Stadtbaustein, der sich ganz bewusst von den umliegenden suburbanen Strukturen absetzt und „Düsseldorfs Schatz der stadträumlichen Vielfalt" nochmals um einen einprägsamen Stadtbaustein bereichert.





Erschließung und Verkehr

Die verkehrliche Erschließung erfolgt über den vorhandenen Haupteingang der Kaserne sowie über eine weitere Einfahrt an der Knittkuhler Straße. Im Inneren erfolgt diese über die bestehende Ringerschließung der Kaserne, die mit zwei Baureihen und Begleitgrün eine parkartige Gestaltung erfährt. Eine Befahrbarkeit der davon abgehenden verkehrsberuhigt gestalteten Wohnwege ist grundsätzlich möglich, wird aber durch die zentrale Platzierung der Stellplätze entlang der Ringstraße in einem oberirdischen Parkhaus und 3 Tiefgaragen auf das Notwendige reduziert.

Ökologie und Ressourcenmanagement

Durch den weitgehenden Erhalt der vorhandenen Bau- und Erschließungsstrukturen leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung. Die flächensparende Konzeption der Neubebauung erlaubt darüber hinaus den Erhalt nahezu aller relevanten Grünbereiche und Baumstandorte auf dem Kasernenareal. In Zusammenhang mit den grünen Gartenhöfen und der geplanten Kombination aus Dachbegrünung und PV-Nutzung für die Neubebauten sowie dem angedachten Regenwassermanagement wird der Notwendigkeit einer nachhaltigen und ökologisch vertretbaren Innenwicklung angemessen Rechnungen getragen.

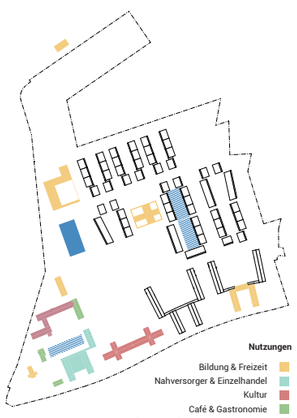
Öffentliches Leben und soziale Infrastruktur

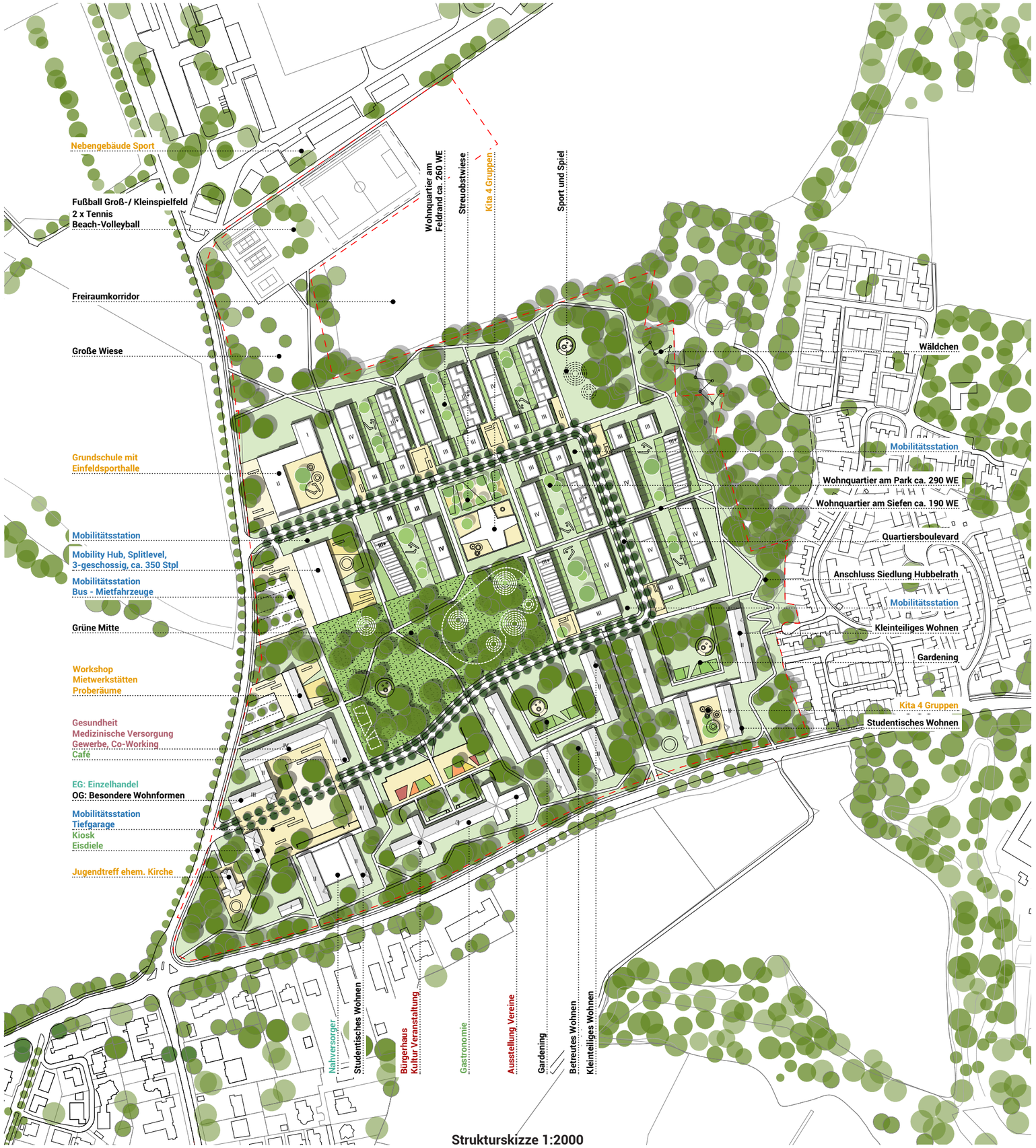
Die öffentlichen Funktionen und die soziale Infrastruktur des Quartiers konzentrieren sich an beiden Quartierseingängen im Westen des Areals. Im Bereich des ehemaligen Haupteingangs entsteht das kommerzielle und kulturelle Zentrum. Damit erhalten die dort situierten zentralen Hofräume und Bestandsgebäude der Kaserne eine angemessene funktionale Belegung und Belebung. Konkret sind ein Nahversorger, ein Ärztehaus, individuell vermietbare Gewerbe- und Büroeinheiten, ein Bürgerhaus sowie ein Restaurant und ein Jungendtreff geplant. Weiter nördlich an der zweiten Anbindung der Ringstraße an die Knittkuhler Straße befindet sich die Grundschule, eine oberirdische Quartiersgarage sowie ein breites Angebot an unterschiedlichen Sport- und Freizeitflächen. Die erforderlichen Kindertagesstätten befinden sich am zentralen Park und in einem der Bestandsgebäude an der Bergischen Landstraße.



Freiraum

Die Freiraumkonzeption integriert soweit als möglich die bestehenden Grünräume und den beeindruckenden Baumbestand. Zentrale Elemente dabei sind die grünen Ränder im Süden, Osten und Norden, die baulich gefassten Hofräume im Bereich der denkmalgeschützten Bestandsgebäude und der große zusammenhängende Grünraum im Zentrum des Areals. Dieser wird als zentraler Freiraum zu einem extensiv gestalteten Park weiterentwickelt und dient künftig der Naherholung der neuen Bewohner der Bergischen Kaserne. Ein feingliedriges Geflecht aus Wegen vernetzt von hier aus das gesamte Areal mit den bereits bestehenden Freiräumen im Süden und den neu geschaffenen Sport- und Freizeitflächen im Norden. Eine das Areal dreiseitig umlaufende Promenade schafft eine zusätzliche Wegeverbindung entlang der baumbestandenen Ränder.





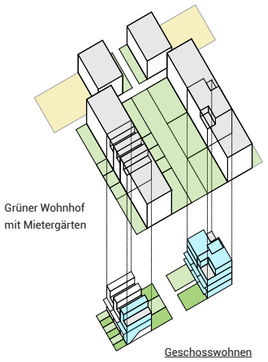
Strukturskizze 1:2000

Wohner

Die Neubauten bilden kleine Nachbarschaften um einen, in Analogie zum Bestand, gemeinschaftlich genutzten Gartenhof. Je nach Lage ist dieser einseitig zur Landschaft geöffnet. In den Gebäudekörpern können sowohl die seitens der BImA gewünschten modularen Wohngebäude als auch vielfältige Formen des Geschosswohnungsbaus oder gestapelte Maisonetten in den Bereichen, die die Stadt Düsseldorf übernimmt, realisiert werden. Aufgrund der einfachen städtebaulichen Grundstruktur der Wohnbebauung können die typologische Mischung und die Verteilung zwischen den unterschiedlichen Eigentümern in der weiteren Planung flexibel weiterentwickelt werden.

Insgesamt sieht das Projekt rund 740 Wohneinheiten im Bereich des Neubaus vor.

Beispiel Baufeld Neubau - typologische Vielfalt



Grüner Wohnhof
mit Mietergärten

Wohnen mit Garten
- gestapelte Maisonetten
- Townhouses

Geschosswohnen
- modulare Baukörper BImA
- kompakte Spännertypen
- gefördert / freifinanziert
- Baugruppen
- Experimentelle Wohnformen

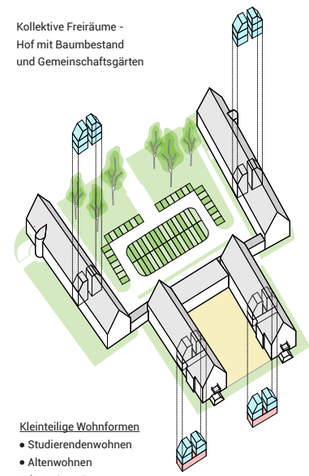
Wohnen im Bestand

Die Bestandsgebäude mit ihren Mittelgangstrukturen eignen sich eher für eine Umnutzung zu kleinteiligen Wohnformen. Für die beiden großen Wohnhöfe im Südosten werden daher studentisches Wohnen, Single-Wohnen oder Altenwohnen mit ergänzenden Angeboten in den Erdgeschossen vorgeschlagen. Grundsätzlich wären auch, mit entsprechend größeren Eingriffen in die Baustruktur, andere Belegungen denkbar. Die Höfe werden unter Beachtung ihres Denkmalwerts an die neuen Nutzungen angepasst.

Insgesamt sieht das Projekt rund 200 Wohneinheiten im Bereich des Bestands vor.

Beispiel Baufeld Bestand

Kollektive Freiräume -
Hof mit Baumbestand
und Gemeinschaftsgärten



Kleinteilige Wohnformen
- Studierendenwohnen
- Altenwohnen
- Appartments
- Soziale / gemeinschaftliche
- Nutzungen im EG z.B. Kita

Karl Richter Architekten BDA, Frankfurt/Main
mit KuBus Freiraumplanung GmbH& Co. KG, Wetzlar

Verfassende: Karl Richter, Rudolf Kaufmann
Mitarbeit: Yingbo Sun

1128

Wettbewerb Zukunft Bergische Kaserne in Düsseldorf I 1. Phase


Qu.garage I
Qu.garage II
Schulhof
Schule
Markt
Ehem. Kaserne/
Sonderformen des
Wohnens
Ehem. Kaserne/
Sonderformen des
Wohnens
Ratingen
Düsseldorf
Vorfahrtsmöglichkeit
für Rettungs- und
Servicefahrzeuge
Grünanlage
Grünanlage
Grünanlage

RKW Architektur + Rhode Kellermann Wawrowsky GmbH, Düsseldorf
mit WKM Landschaftsarchitekten GmbH, Düsseldorf

Verfassende: Christian Hein, Sebastian Riesop
Mitarbeit: Ioanna Kokkona, Luca Burgsmüller,
Eliana Kambourakis, Philipp Ulff

1129

Zukunft Bergische Kaserne in Düsseldorf

DER STÄDTEBAU
Das gesamte Areal gibt bereits eine qualitative (Infra-)Struktur vor, die genutzt und weiterentwickelt werden kann. Dadurch ergeben sich verschiedene Zonierungen die Raum für eine angemessene Bebauungsdichte und ein qualitatives, lebendiges Quartier ermöglichen. Von Ost nach West entwickelt sich das neue Quartier in der Höhe und Dichte um damit auf die Gegebenheiten wie Lärmentwicklung und städtebaulichen Kontext zu reagieren.

Zone 1: Somit beginnt im Osten auf dem Grundstück der Kaserne eine kleinteiligere aufgelockerte Siedlung, die sowohl Ein-, Reihen- und Mehrfamilienhäuser, als auch Flächen für individuelle Wohnprojekte wie Genossenschaftliches Bauen und Jugendzentren bietet. Durch ihre eher niedrigere Geschossigkeit tritt diese Zone in einen sensiblen und direkten Dialog mit der angrenzenden Nachbarschaft.

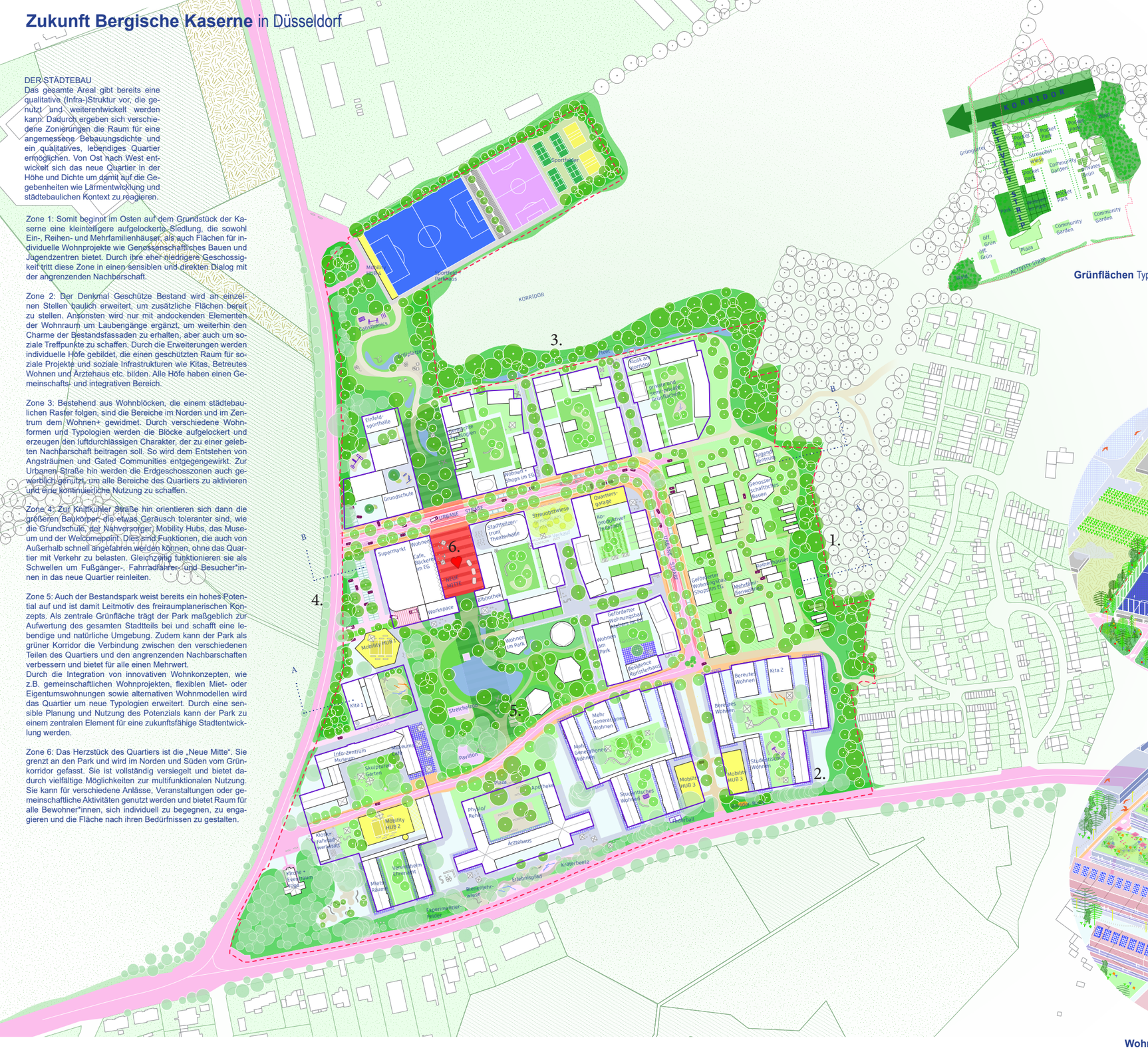
Zone 2: Der Denkmal Geschütze Bestand wird an einzelnen Stellen baulich erweitert, um zusätzliche Flächen bereit zu stellen. Ansonsten wird nur mit andockenden Elementen der Wohnraum um Laubengänge ergänzt, um weiterhin den Charme der Bestandsfassaden zu erhalten, aber auch um soziale Treffpunkte zu schaffen. Durch die Erweiterungen werden individuelle Höfe gebildet, die einen geschützten Raum für soziale Projekte und soziale Infrastrukturen wie Kitas, Betreutes Wohnen und Ärztehaus etc. bilden. Alle Höfe haben einen Gemeinschafts- und integrativen Bereich.

Zone 3: Bestehend aus Wohnblöcken, die einem städtebaulichen Raster folgen, sind die Bereiche im Norden und im Zentrum dem Wohnen+ gewidmet. Durch verschiedene Wohnformen und Typologien werden die Blöcke aufgelockert und erzeugen den luftdurchlässigen Charakter, der zu einer gelebten Nachbarschaft beitragen soll. So wird dem Entstehen von Angsträumen und Gated Communities entgegengewirkt. Zur Urbanen Straße hin werden die Erdgeschosszonen auch gewerblich genutzt, um alle Bereiche des Quartiers zu aktivieren und eine kontinuierliche Nutzung zu schaffen.

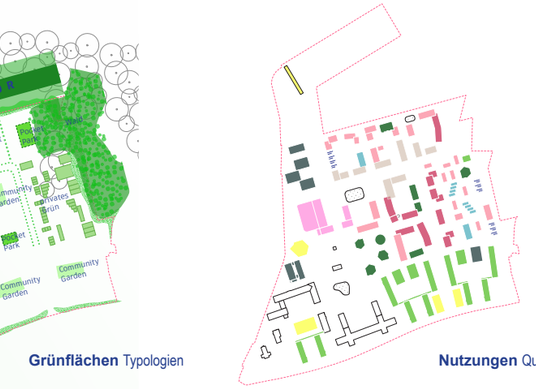
Zone 4: Zur Knittkuhler Straße hin orientieren sich dann die größeren Baukörper, die etwas Gerausch toleranter sind, wie die Grundschule, der Nahversorger, Mobility Hubs, das Museum und der Welcomepoint. Dies sind Funktionen, die auch von Außerhalb schnell angefahren werden können, ohne das Quartier mit Verkehr zu belasten. Gleichzeitig funktionieren sie als Schwellen um Fußgänger-, Fahrradfahrer- und Besucher*innen in das neue Quartier reinleiten.

Zone 5: Auch der Bestandspark weist bereits ein hohes Potential auf und ist damit Leitmotiv des freiraumplanerischen Konzepts. Als zentrale Grünfläche trägt der Park maßgeblich zur Aufwertung des gesamten Stadtteils bei und schafft eine lebendige und natürliche Umgebung. Zudem kann der Park als grüner Korridor die Verbindung zwischen den verschiedenen Teilen des Quartiers und den angrenzenden Nachbarschaften verbessern und bietet für alle einen Mehrwert.
Durch die Integration von innovativen Wohnkonzepten, wie z.B. gemeinschaftlichen Wohnprojekten, flexiblen Miet- oder Eigentumswohnungen sowie alternativen Wohnmodellen wird das Quartier um neue Typologien erweitert. Durch eine sensible Planung und Nutzung des Potenzials kann der Park zu einem zentralen Element für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung werden.

Zone 6: Das Herzstück des Quartiers ist die „Neue Mitte". Sie grenzt an den Park und wird im Norden und Süden vom Grünkorridor gefasst. Sie ist vollständig versiegelt und bietet dadurch vielfältige Möglichkeiten zur multifunktionalen Nutzung. Sie kann für verschiedene Anlässe, Veranstaltungen oder gemeinschaftliche Aktivitäten genutzt werden und bietet Raum für alle Bewohner*innen, sich individuell zu begegnen, zu engagieren und die Fläche nach ihren Bedürfnissen zu gestalten.



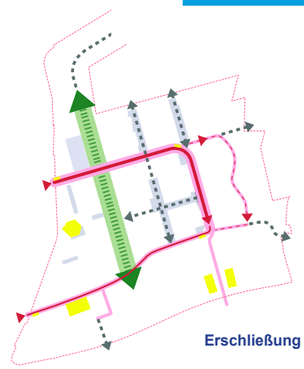
Lageplan Maßstab 1:2000



Grünflächen Typologien

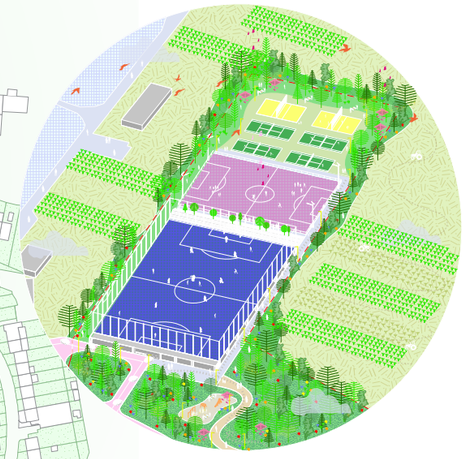
Nutzungen Quartier

Einfamilien Wohnen
Reihen-haus
Soziale Infrastruk-tur
Individuelle Wohnformen
Soziale Einrichtun-gen
Nahversor-ger Dienstleister
Gefördeter Wohnungs-bau
Mobility Parken



Erschließung Durchwegung

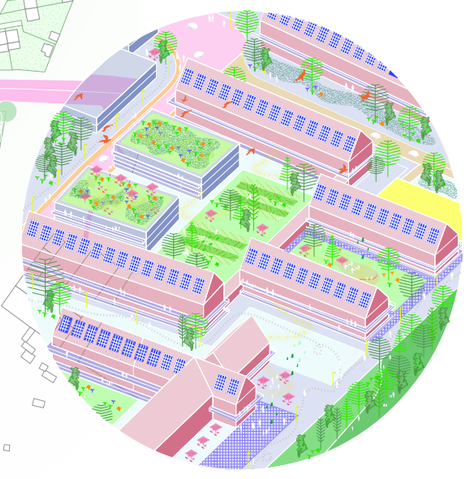
Grüne Achse
Nur Fuß+Rad
Primäre +Sekundäre Erschließung
Nahversor-ger Dienstleister
Mobility Parken ÖPNV



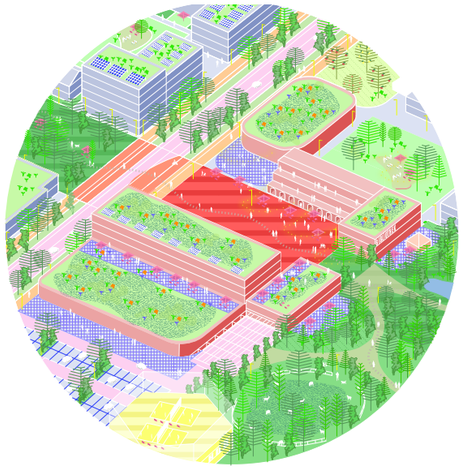
Sportfelder innovatives Parken



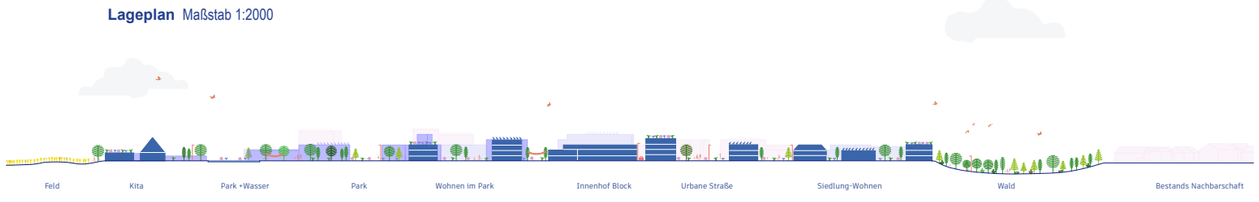
Aufgelockerter Block gemischte Typologien



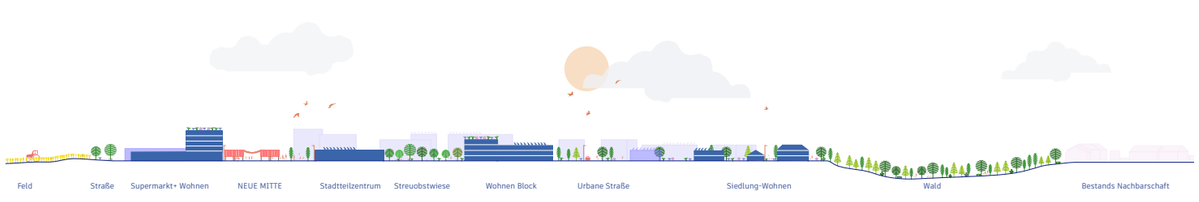
Wohnen im Bestand Generationen wohnen



Neue Mitte Multifunktionale Fläche



Städtebaulicher Schnitt A-A



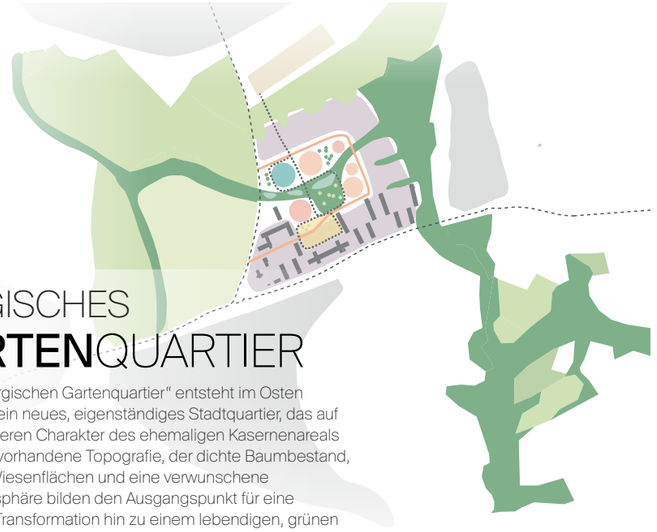
Städtebaulicher Schnitt B-B

CITYFÖRSTER architecture + urbanism, Hannover
mit Urbanegestalt, Köln

Verfassende: Oliver Seidel, Johannes Böttger
Mitarbeit: Tim Kohne, Ina Marie Kapitola, Arthur Spruck

1130

Auswahl 2. Phase



BERGISCHES **GARTEN**QUARTIER

Mit dem „Bergischen Gartenquartier" entsteht im Osten Düsseldorfs ein neues, eigenständiges Stadtquartier, das auf dem besonderen Charakter des ehemaligen Kasernenareals aufbaut. Die vorhandene Topografie, der dichte Baumbestand, weitläufige Wiesenflächen und eine verwunschene Gartenatmosphäre bilden den Ausgangspunkt für eine behutsame Transformation hin zu einem lebendigen, grünen Stadtbaustein.



Struktur- & Freiraum o. M.

- Quartierspark
- Sonstige öffentliche Grünflächen
- Gemeinschaftliche /Halbprivate Freiräume
- Privat- und Hausgärten
- Gewerbehof
- Quartiersplatz
- Wasserfläche (Quartiersteich)
- Retentionsfläche / temporäre Wasserfläche (Versickern / Verdunsten)
- Entwässerungsrichtung Regenwasser



Nutzungskonzept o. M.

- Geschosswohnungsbau (Umbau Bestand)
- Geschosswohnungsbau (Neubau)
- Geschosswohnungsbau (modular)
- Gemeinschaftliche Wohnformen (Wohngruppen, Clusterwohnen, Baugruppen, Wohnprojekte)
- Pflege- / Servicewohnen (Mehrstufige Betreuungsformen in integrierter Anlage)
- Gewerbe (Umbau Bestand)
- Gewerbe (Neubau)
- Grundschule
- KiTa
- Mobilität
- Nahversorger im EG
- Kultur / Sonstiges



Erschließungskonzept o. M.

- Übergeordnetes Straßennetz
- Erschließungsstraße* (MIV, Ver- und Entsorgung)
- Anliegerstraße* (MIV, Ver- und Entsorgung)
- Hauptroute Fuß- und Radweg**
- Nebenroute Fuß- und Radweg**
- Baufeldinterne Erschließung**
- Verkehrsberuhigter (Vor-)Platz**
- M Mobility-Hub: PKW-Stellplätze (MIV+Carsharing)
- H Busroute / Bushaltestelle
- P Behinderten- / Anlieger- / Gewerbeparken

* Besucherstellplätze integriert in öffentlichen Straßenraum
** nutzbar als Feuerwehrzufahrt bzw. Feuerwehraufstellfläche



postwelters + partner mbB, Dortmund
mit bronsk landschaftsarchitektur freiraumplanung, Essen

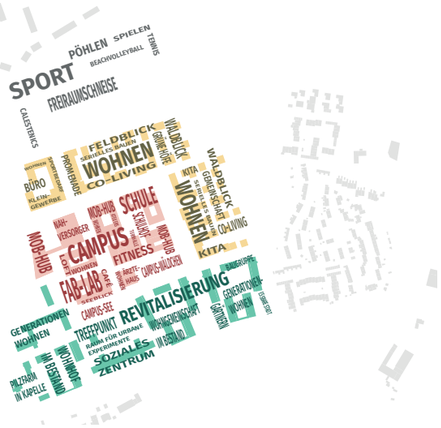
Verfassende: Joachim Sterl, Nicole Nehring
Mitarbeit: Eva Schneider-Piesik, Reneé Einhaus, Malte Meil, David Fabiunke, Norbert Post

1131

COCAMPUS-HUBBELRATH

DAS NEUE ZENTRUM IM OSTEN VON DÜSSELDORF

CONSERVE



LEITBILD

Die gut erhaltene, identitätsstiftende »Bergische Kaserne« erhält eine sensible Revitalisierung und wird ausdrucksstark weitergedacht. Das ganzheitliche Konzept wird von Partizipationsprozessen begleitet und sieht eine abschnittsweise Entwicklung zu einem zukunftsfähigen Wohnquartier vor.

NUTZUNGSSTRUKTUR

Dank des Ineinandergreifens denkmalgeschützter Bausubstanz und innovativer Wohnformen entsteht eine urbane Nachbarschaft mit hoher Qualität und angemessener städtebaulicher Dichte. Die neue soziale, flexibel bespielbare Quartiersmitte wird hierbei Ausgangspunkt für ein lebendiges Miteinander.

CONTINUE



FREIRAUM

Eine grüne Infrastruktur prägt das resiliente Quartier, um langfristig klimawandelbedingten Änderungen zu begegnen. Der Baumbestand bleibt erhalten und wird biodivers ergänzt. Bewachsene Korridore sowie ein See fördern das natürliche Stadt- und Mikroklima und unterstützen die Artenvielfalt.

ERSCHLIEßUNG

Neben dem Boulevard ermöglicht eine effiziente Vernetzung die autoreduzierte Infrastruktur – mit dem Fokus auf Radfahrende und Fußgänger*innen sowie attraktiven Räumen für Bewegung, Spiel und sozialen Interaktionen. Dabei werden die Synergien der angrenzenden Quartiere bestmöglich genutzt.

CONNECT





RAHMENPLAN I 1:2000

bauchplan).(landschaftsarchitekten und stadtplaner, München

Verfassende: Tobias Baldauf
Mitarbeit: Marie Oefling, Tanja Dengler, Anna Mokropova,
Berke Onay, Lasse Potthast, Jin Tao,
Fernando Nebot Gómez, Kay Strasser, Luisa Mowitz

1132

Green Grid

Landschaft und Identität verweben

Zukunft Bergische Kaserne in Düsseldorf



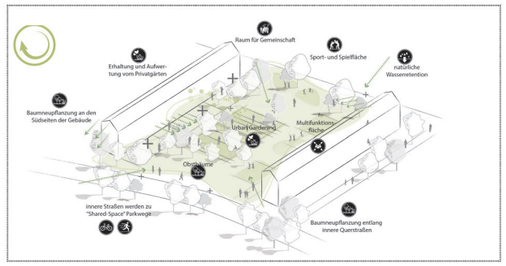
Schwarzplan, M1:10000

Der Entwurf für das neue Stadtquartier auf dem Gelände der Bergischen Kaserne zeichnet sich durch eine klare Struktur aus, in der zwei prägende Grünzüge das Areal durchziehen. Sie bilden ein Rückgrat, das die Anordnung von Bebauung und Freiflächen lenkt und mit dem vorhandenen denkmalgeschützten Bestand eine Verbindung eingeht. Die Bebauung schmiegt sich entlang dieser Grünzüge an und ergänzt den bestehenden denkmalgeschützten Bereich im Süden. Die Dichte der Bebauung nimmt zum nördlichen Landschaftsraum hin ab, wodurch eine fließende Übergangszone zum Landschaftsraum im Norden entsteht. Um den Eingriff in unberührte Böden zu minimieren, wird ein Großteil der neuen Bausteine auf bereits versiegelten Flächen angeordnet, und großer Wert auf den Erhalt des Baumbestands gelegt.

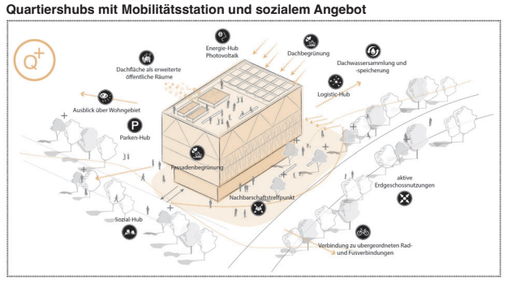
Die Verkehrserschließung erfolgt über einen multikodierten «Loop», der das Quartier umschließt und die zwei Ost-West-Grünzüge aufnimmt. Innerhalb dieses Loops werden verkehrsberuhigte Zonen geschaffen, um den Individualverkehr zugunsten von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen zu reduzieren. Jenseits des Erschließungsloops werden die Wegeverbindungen fortgeführt, um eine Anbindung an das angrenzende Wohngebiet im Osten sowie den Naturraum zu gewährleisten.

Die Grünzüge dienen nicht nur als Gestaltungselement, sondern auch als klimaaktive Durchlüftungsschneisen und multifunktionale Freiräume. Sie integrieren Retentionsflächen für die Regenwasserbewirtschaftung und bieten zugleich Raum für Erholung, Sport und Spiel. Die Freiflächen der Wohnhöfe haben einen ruhigeren introvertierteren Charakter und bieten sowohl Platz für private Gärten als auch gemeinschaftliche Grünbereiche. Entlang des Loops haben die Sonderbausteine ihre Schauseite. Hier werden öffentliche Einrichtungen, Mobility Hubs mit sozialem Angebot und weitere Dienstleistungen gebündelt. So fügen sich Bestand und Neubebauung zu einem durchgrünten, vielfältigen und lebenswerten Stadtquartier, das den Anforderungen an eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft gerecht wird.

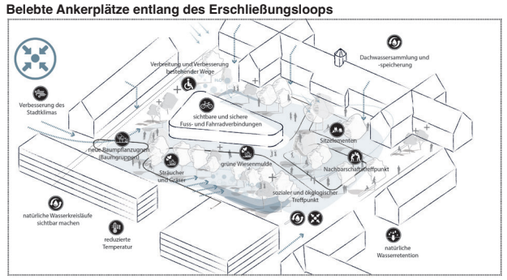
Höfe als Gemeinschaftsraum



Quartiershubs mit Mobilitätsstation und sozialem Angebot



Belebte Ankerplätze entlang des Erschließungsloops

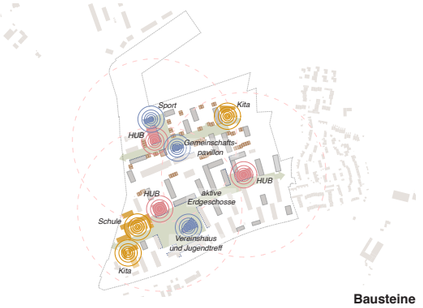




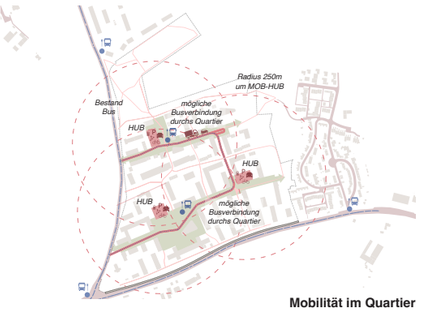
Lageplan, M 1:2000



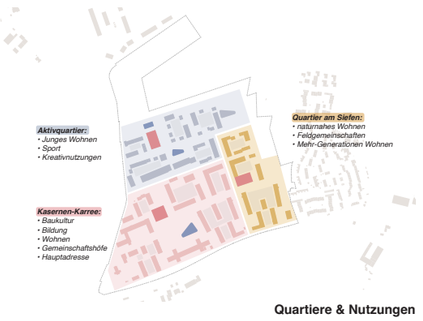
Freiraumcharaktere



Bausteine



Mobilität im Quartier



Quartiere & Nutzungen



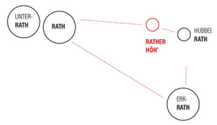
Ökologie

rheinflügel severin, Düsseldorf
mit A24 Landscahftsarchitektur GmbH, Berlin

Verfassende: Prof. Björn Severin, Steffan Robel, Jan Grimmek
Mitarbeit: Manuel Beckmann, Xinyi Wang, Ermal Molishti

1133

RATHER HÖH'



STÄDTEBAU

Gliederung + Kontextbezug Der Entwurf sieht eine kompakte wie integrative bauliche Struktur vor, welche den unter Denkmalschutz stehenden Teil der ehemaligen Kaserne selbstverständlich ergänzt. Ein zentraler Park integriert den vorhandenen Baumbestand und tritt als signifikantes Gliederungseselement in Erscheinung. Er teilt das neue Quartier in überschaubare Einheiten und sorgt mit einer flankierenden weit über den Park hinauslaufenden Nahmobilitätsachse für eine optimale Vernetzung zwischen dem südlichen Denkmalbereich, dem Zentralbereich mit Nahversorgungseinrichtungen sowie dem nördlichen Quartiersbereich mit Grundschule und Sportflächen. Zur besseren Vernetzung mit dem benachbarten Stadtteil Knittkuhl wird auf Nahmobilitätsebene eine alte Wegeverbindung über den Neuenhof aufgegriffen, welche nördlich der Schule mit einer Querung über die Knittkuhler Straße beginnt.

Struktur + Identität Das Quartier setzt sich aus 3 baulichen Strukturen zusammen. Im Süden werden die ehemaligen Kasernengebäude saniert und primär mit Wohnnutzung belegt. Im Westen entwickelt sich ausgehend von den zum Erhalt vorgeschlagenen Gebäuden 31 und 32 eine Spange mit Zeilenbauten und Sonderformen entlang der Knittkuhler Straße mit Nahversorgungszentrum im Süden und der Schule sowie einer Quartiersgarage im Norden. Im Nordosten wird ein Verbund von kleinteiligen Höfen vorgeschlagen, womit der Aspekt des gemeinschaftlichen Wohnens gefördert wird. Durchgesteckte Treppenhäuser sorgen für eine aktive nachbarschaftliche Nutzung der Hofinnenbereiche. Zum äußeren Rand säumen Punkthäuser mit größeren Tiefen und einer reduzierten Geschossigkeit die Hofstruktur.

Typologien + Urbanität Die typologische Diversität erzeugt hinsichtlich der Geschossigkeit insgesamt ein Spektrum von II + Staffel (Reihenhäuser nördlich von Gebäude 32) bis zu max. VII, wobei sich die sechs- und siebengeschossige Bebauung auf einzelne tiefe Punkthäuser mit Clusterwohnen zwischen Park und Streuobstwiese beschränkt. Die Westspange ist bewusst als Diversitätsband angelegt, sowohl funktional und sozial, wie auch typologisch und kulturell. Damit kann die, sowohl im südlichen Denkmalbereich, wie im auf das serielle Bauen ausgerichteten Nordosten, zu erwartende Homogenität im Sinne einer gewünschten Urbanität angemessen kompensiert werden. Das neue Quartier zeichnet sich insgesamt durch eine wohldosierte Urbanität aus, welche die Komponenten Landschaftsbezug, Gemeinschaft, typologische Vielfalt, Adressbildung und Vernetzung miteinander verknüpft und hieraus eine unverwechselbare Identität entwickelt.

ORGANISATION

Mobilität + ruhender Verkehr Ausgehend von den beiden Hauptzufahrten in das Quartier an der Knittkuhler Straße ergibt sich eine zentrale Erschließungsschleife, welche dem heutigen Straßenverlauf folgt und zugleich den Linienweg der Busverbindung beschreibt. Mit der Zielsetzung eines autoarmen Quartiers erfolgt die Organisation des ruhenden Verkehrs in gebündelter Form. Im Nordwesten wird unmittelbar hinter der Einfahrt ins Quartier eine zentrale Quartiersgarage angeboten Sie nimmt zusammen mit einer Tiefgarage unter dem Nahversorgungsblock alle Stellplätze außerhalb des Denkmalbereichs auf. Im Denkmalbereich sind zahlreiche oberirdische Stellplätze vorhanden, die von den Bewohnern genutzt werden können. Ergänzend werden 2 Tiefgaragen auf Straßenniveau unter den beiden höher liegenden Hofbereichen im Nordosten des Denkmalbereichs angeboten. Besucherstellplätze werden als Kurzzeitstellplätze entlang des gesamten Haupterschließungsrings organisiert - Langzeitbesucherstellplätze an den beiden Quartierszufahrten. Dort befinden sich auch die beiden Mobilisationen mit privilegierten Car-Sharing-Parkplätzen einschl.Ladestationen, und Abstellflächen für Lastenräder. Neben der Busanbindung setzt das Verkehrskonzept auf ein feinmaschiges Nahmobilitätsnetz im Quartier. Flächen für Räder und Lastenräder befinden sich vor den Gebäuden sowie über eigene Fahrradrampen erreichbar im Untergeschoss.

Grüne Mitte + Freiraumcharaktere Die bauliche Gestalt des Quartiers wird durch eine Struktur differenziert gestalteter Freiräume gegliedert, die situationsbezogen unterschiedliche Erfahrungen, Atmosphären und Qualitäten anbieten. Im Zusammenspiel mit den grünen Übergangsräumen, den als gleichberechtigter Begegnungsraum urban gestalteten Gassen und den grünen Innenhöfen entsteht ein abgestuftes Freiraumsystem mit unterschiedlichem Grad an Öffentlichkeit. Selbst im dichten Siedlungsbereich entsteht durch eine Vielzahl von Baumpflanzungen und Vegetationsflächen ein positives Verhältnis zwischen Grün und notwendig versiegelten Erschließungsflächen. Wesentlichstes Element ist der zusammenhängende, zentrale Grünraum. Als Parktypus wird die grüne Mitte ein prägendes, Identität-stiftendes Element im städtebaulichen Gefüge. Der multifunktional gedachte Raum übernimmt unterschiedlichste Funktionen. Die Flächen dienen der individuellen Aneignung. Dazu Lieblingsorte und ein umfangreiches, generationsübergreifendes Angebot an Spiel- und Erholungsflächen erzeugen ein qualitätvolles Grundgerüst und die Möglichkeit der nachbarschaftlichen Begegnung. An den Rändern des Parks unterstützen umfangreiche Großbaumpflanzung die räumliche Gestalt und sorgen für viel Schatten und mikroklimatische Verbesserungen. Zur Stärkung der Klimaresilienz dienen übergeordnete Retentionsbereiche als Regenrückhalt. Der so wichtigen Funktion der Durchlüftung und Kühlung des Stadtkörpers wird durch den zentralen Grünraum im hohen Maße Rechnung getragen.

NACHHALTIGKEIT

Regenwassermanagement Das Konzept basiert auf der Vision eines klimaresistenten Stadtquartiers mit integrierter Wasserbewirtschaftung und urbanen Grünflächen. Durch gezielte Regenwasserretention und -Versickerungssysteme wird Niederschlag effektiv genutzt, um die städtische Überhitzung zu minimieren und die Grundwasserreserven aufzufüllen. Diese Systeme, kombiniert mit umfangreichen Verdunstungsflächen, spielen eine zentrale Rolle in der Regulierung des Mikroklimas. Die geplanten Gründächer und Fassadenbegrünung sind nicht nur visuell ansprechend, sondern bieten auch praktische Vorteile: Sie verbessern die Luftqualität, reduzieren den Energiebedarf für die Gebäudekühlung und bieten neuen Lebensraum für städtische Flora und Fauna.
Energie Für einen effektiven Beitrag zum Klimaschutz werden alle Dachflächen konsequent mit Photovoltaikanlagen ausgestattet. Die erforderlichen Retentionsqualitäten werden durch eine Kombination mit intensiver Begrünung oder der Nutzung von Mäanderplatten bzw. samenfreiem Substrat erreicht. Der lokal erzeugte Strom soll über ein quartiersübergreifendes Energiemanagementsystem für die Gebäude und Mobility-Hubs nutzbar gemacht werden. Ein Energiespeicher im zentralen Mobility-Hub sorgt für eine hohe Stromeigenversorgung und genügend Leistung für die E-Mobil-Ladeinfrastruktur. Neben der Nutzung der Sonnenenergie hilft ein mittels dezentraler Wärmepunpen genutztes regenerativ gespeistes kaltes Nahwärmenetz bei der bedarfsgerechten Wärmeversorgung der sukzessiv zu realisierenden Bauabschnitte.

Smart City Der Entwurf reagiert auf die veränderten Lebensbedingungen durch den Klimawandel und hat gleichzeitig zum Ziel, klimaneutral zu sein. Das Konzept greift die Herausforderungen der Energiewende im urbanen Raum auf und zielt auf eine sektorenübergreifende Vernetzung der Gebäude- und Mobilitätsinfrastruktur. Ziel ist das „Smarte Quartier", das eine effiziente Energieversorgung, einen ressourcenschonenden Umgang mit Baumaterialien und die Integration von Mobilitätsdienstleistungen in die digitale Haustechnik beinhaltet. Hierzu werden möglichst viele Neubauten des Stadtquartiers in Hybrid- oder Holzbauweise realisiert oder ausgestaltet, sodass in Zukunft flexibel auf mögliche Nutzungsänderungen baulich reagiert werden kann. Die vorgeschlagene Bebauung besteht aus kompakten Gebäudetypen, die mit kleinem Oberflächen-/ Volumenverhältnis niedrige Baukosten und geringe Energieverbräuche erwarten lassen.

Ökologie Die weitgehende Begrünung schafft ein angenehmes Mikroklima und ist in Kombination mit den dezentralen Retentionsflächen ein Beitrag zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung. Die Freiflächen sind mit klimaverträglichen Baumarten bepflanzt. Eingestreute Obstgehölze erhöhen die Biodiversität und leisten einen Beitrag zur „essbaren Stadt". Die offenen Grünflächen sind zu einem großen Anteil als artenreiche Blühwiesen angelegt die Bienen und Insekten Nahrung und Lebensraum bieten. Die Multikodierung der Flächen fördert Naturerfahrung und trägt darüber zu einem Naturverständnis des gleichberechtigten Nebeneinanders von Mensch und Natur bei.



Schwarzplan | 1:10.000



Nutzung | 1:7500



Verkehr | 1:7500



Freiraum | 1:7500



Lageplan | 1:2.000

Machleidt GmbH, Berlin/Köln
mit Planorama GmbH, Berlin

Verfassende: Carsten Maerz, Maik Böhmer
Mitarbeit: Fabian Karle, Steffen Wörsdörfer, Ilja Haub, Mareen Leek, Maria Feil, Lennart Kempter, Anastasia Fedina, Annette Czubaiko

1134

Alt und neu – grün vernetzt!



Räumliche Skizze





cappel + kranzhoff / Landschaftsarchitektur, Hamburg
mit Holzapfel-Herziger & Benesch PartG mbB, Hamburg

Verfassende: Peter Kranzhoff, Felix Holzapfel-Herzig
Mitarbeit: Moritz Mücke, Dicle Sancar, Clara Benevenuti, Hoorinaz Hojatpanah

1135

zukunft bergische kaserne in düsseldorf / wbw-phase 01

bergisch‘parkstadt

...transformation einer verborgenen land- und liegenschaft

Anlass & Leitmotiv (Auszug Erläuterungen)

Mit der (Wieder-Er)öffnung und Revitalisierung des derzeit verschlossenen Areals der Bergischen Kaserne Hubbelrath wird ein besonderer Hidden-Spot wiederentdeckt und neu belebt. Durch den Wegfall der Sperrgebiets-Umzäunung entfällt die bisherige Barrierewirkung und das Gebiet darf sich wieder mit den umliegenden und angrenzenden Wohnquartieren sowie mit den weitläufigen Grün- und Landschaftsräumen vernetzen. Das weitläufige Kasernenareal bietet hierfür ein großes und vielfältiges Nachnutzungspotenzial für ein durchgrüntes Wohnquartier. Seit Gründung der Kaserne hat sich ein beeindruckender und wertvoller Baumbestand gebildet, der heute durch jüngere und biotopartige Spontanvegetation ergänzt wird. Die denkmalbeschützen Kasernenensembles in Kombination mit einem neuen Angebot an Wohntypologien, ergänzenden sozialen und nahversorgenden Einrichtungen sowie mit vielseitigen Freizeit- und Naherholungsangeboten ermöglichen die Schaffung eines neuen und lebendigen Wohnquartiers für Alle!

Die „Bergisch´ Parkstadt“ darf sich als intensiv durchgrüntes Wohnquartier und im spannungsvollen Vis-à-vis von historischer Substanz und zeitgenössischer Transformation um eine blau-grüne See(le) entfalten. Die bestehenden Biotop- und Grünstrukturen sowie der wertvolle Altbaumbestand werden konzeptionell erhalten und weiterentwickelt. Dabei bilden sie das Rückgrat einer zentralen Parklandschaft, in der sich die neuen und bestehenden Wohnbausteine in zusammenhängenden Gruppen (Cluster-Prinzip) als Nachbarschaften einfügen und dabei die Spuren der ehemaligen Kaserne in einen neuen, lebenswerten Kontext mit fließenden und barrierefreien (autofrei) Übergängen in die Parklandschaft überführen. Die Parklandschaft fungiert dabei nicht nur als identitätsstiftender Quartierspark, sondern vernetzt sich zudem mit ihren Grünzügen in die Umgebung und übernimmt ökologische Funktionen im Sinne einer klimaresilienten, wassersensiblen Stadtlandschaft für ein nachhaltig gesundes Wohnumfeld.



eine bel(i)ebte parklandschaft

Das Herzstück bildet eine grüne Mitte/Seele mit großzügiger Wasserfläche aus – Rückgrat einer klimaresilienten blau-grünen Infrastruktur und zugleich Anziehungspunkt und Naherholungsattraktion.
Die gewachsenen Biotopstrukturen und der wertvolle Baumbestand werden als identitätsstiftende Elemente in die Gestaltung der zentralen Parkanlage integriert. Sie bilden das Rückgrat der Freiraumplanung und verleihen dem Quartier einen eigenständigen Charakter. Die vorgeschlagene Freiraumstruktur überspielen und überlagern in den Binnenbereichen bewusst die alten infrastrukturellen Spuren der ehemaligen Kaserne, um die bestehende sowie die neue Bebauung fließend in die Parklandschaft zu integrieren und um damit die Historie der Kaserne in einen neuen und für das Wohnen geeigneten Kontext zu stellen. Lineare und flächige Randeingrünungen befinden sich entlang der Infrastrukturen im Sü-den (Bundesstraße) und Westen (Kreisstraße) sowie entlang der Feldstrukturen und des Waldes im Norden und Nordosten. Das Areal liegt somit eingegrünt im Verborgenen – „Insellage“ bzw. „Hidden Spot“ mit Spannung und Potenzial, einer eigenen Inszenierung. Es entsteht ein Wohnquartier in Parkanlage mit Wasserfläche und vielseitigen Freizeit- und Naher-holungsangeboten.

Drei weiter prägnante Adressen – das historische Foyer im Südwesten, der Marktplatz im Nordwesten und das Waldfoyer mit der Schule im Osten verknüpfen Wohnen, Versorgung und soziale Infrastruktur. Der Verkehr wird an den Quartierseingängen und am abschließenden Schulplatz aufgefangen und in Mobility-Hubs gebündelt; ein engmaschiges Wegenetz für Fuß- und Radverkehre durchzieht das autobefreite / autoarme Areal.



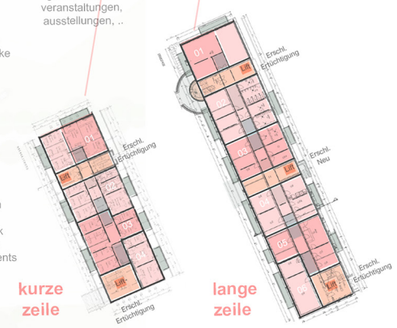
lageplan m 1:2000

grünes netzwerk



vielfältige angebote

umbau im bestand



smarte mobilität



steidle Architekten, München
mit mahl gebhard konzepte, München

Verfassende: Johann Sprengler, Andrea Gebhard
Mitarbeit: Johannes Ernst, Lucia Pavia, Sophia Eckert, Maria Portugal, Sonja Weber

1136

Zukunft Bergische Kaserne | Phase 1

1136

Knittkuhl

Sportplätze

Mettmanner Lösterrassen

CONESBACH

öffentliche Plätze:

1 - Quartiersplatz
auch als Marktplatz nutzbar
2 - Grüne Mitte
3 - Vital Platz
4 - Kultur Platz
5 - Biergarten
6 - Kreativ Quartier
7 - Luftraumkorridor
8 - Ökologie Zentrum
9 - Urban Gardening
10- Ärztehaus

Freiraum, Freizeit, Ökologie

Parkplatz/Parkhaus

CarSharing, Fahrrad, E-Roller

neue Haltestelle Bus

zusätzliche Fahrrad- und Fußwege

Knittkuhl

Zufahrt Quartier

Knittkuhler Straße

Bergische Landstraße

Mettmann

Gerresheim

Vernetzung und Mobilität

durchmischtes Quartier:

Wohnen

Leben

Arbeiten

Grundschule

Parken

Wohnen, Leben, Arbeiten

Städtebau und Denkmalschutz

Begrünter Parkplatz
160 Fahrradstellplätze
78 PKW-Stellplätze
Anbindung nach Knittkuhl und zur Bergischen Kaserne

Sportflächen
D-Jugendspielfeld, 4Tennisplätze,
2 Beachvolleyballfelder
generationsübergreifende Freizeitnutzung im Übergang zur offenen Landschaft

LUFTRAUMKORRIDOR
Basketballplatz, Skatepark, Retentionsflächen, Biotope mit Stegen über die Landschaft

Parkhaus I
Zentrales Parkhaus mit extensiven Gründach, begrünter Fassade und zweigeschossigem Gewerbe

Wohnbebauung mit Kindertagesstätte
nachbarschaftsnahe durchgrünte Zwischenräume, Steinobstwiesen mit Mietgärten, Obstbäume

Grüne Freiraumachse
KiTa-Außenfläche mit Bezug in die Grüne Freiraumachse, Retentionsflächen, extensive Wiesenflächen

Mobilitätsstation
Carsharing und -parkplätze, Fahrradsharing und -stellplätze

ÄRZTEHAUS
Gesundheitszentrum
Reha-Zentrum
Apotheke

QUARTIERSPLATZ
Wasserelement, Sitzbänke, Event- und Marktflächen, Ort des Zusammentreffens, Aufenthaltsflächen

Grundschule
zweizügige Grundschule mit Bezug zum Freiraumkorridor und zu den Mermannner Lösterrassen, Mobilitätsstation mit 160 Fahrradstellplätzen, Fahrrad- und E-Rollersharing

Kapelle

GRÜNE MITTE
Kindenspielplatz, Multifunktionale Flächen, Biotope, Retentionsflächen, extensive Wiesenflächen, Bestandbäume und Neupflanzungen

Markthalle

Kiosk
Alltägliche Versorgung trifft auf einen Ort des Zusammentreffens

VITALPLATZ
Beleuchtet zur flexiblen Nutzung mit Freiluftkino und Bühne für Open-Air-Veranstaltungen

KULTURPLATZ

Hotel

Parkhaus II

Wohnbebauung mit Kindertagesstätte
nachbarschaftsnahe durchgrünte Zwischenräume, Gemeinschaftsgärten, Obstbäume, Calisthenics, Tischtennisplatten Boulesplatz

Ökologisches Bildungszentrum

BIERGARTEN

Betreutes Wohnen

KULTURHAUS
Bürgerhaus
Kulturbahnhof
Ausstellung
Jugendzentrum

KREATIVQUARTIER
temporäre Kunstbauten

Kulturzentrum

Gastronomie

Boarding House

Ateliers / Werkstätten
Makerspace
Co-Working

Wohnen Geschosswohnungsbau

Wohnen Reihenhaus

Nahversorgung / Arbeiten

Kindertagesstätten / Grundschule

Kulturzentrum

Denkmalgeschützte Gebäude

Bestand

N